



MIT MEINER GABE DIENEN

Sich
und andere
im Glauben
fördern

Leiterhandbuch

EDDIE RASNAKE

Herzlich willkommen

- Ideen zur Vorbereitung
 - Mit meiner Gabe dienen
- Leitfaden für Gruppenleiter Lektion 1 - 12



Zusätzliches Material finden Sie
auf der Webseite www.rigatio.de



Vorwort

Ein Leiterhandbuch ist für Leiter.

Was bedeutet es, ein Leiter zu sein? Der Apostel Paulus wird als einer der bemerkenswertesten Leiter der Geschichte angesehen. In 1. Korinther 3,10 sagt er: „Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Als Leiter einer Kleingruppe bauen Sie auf eine Grundlage auf, die von jemandem vor Ihnen gelegt wurde. Was ist die Weisung des Heiligen Geistes durch den Apostel Paulus an uns? Was sagte er zu den Korinthern, was wir heute anwenden können?



Zuerst spricht Paulus von dem Baumeister. Unser Wort „Architekt“ leitet sich von dem griechischen Wort *architekton* ab, das er für Baumeister verwendet. Aber *architekton* beinhaltet mehr als die bloße Handlung des Gestaltens oder Bauens. Es setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen: *arche*, „Beginn“, „Entstehung“ oder „der Mensch, der mit etwas beginnt“, und *tekon*, „hervorbringen“, „erzeugen“ oder „gebären“. *architekton* beinhaltet die Idee von jemandem, der anführt, der vorangeht, der Erste ist, der etwas ans Licht bringt. Als Leiter einer kleinen Gruppe haben Sie die Gelegenheit, Menschen in der Entdeckung anzuleiten, was es heißt, Gott nachzuzufolgen. Während Sie jede Lektion bearbeiten und über die Gedanken diskutieren, die Ihnen dort begegnen werden, lernen Sie und Ihre Gruppe einige ewige Wahrheiten über tägliche Nachfolge.

Paulus spricht noch von einem anderen Aspekt der geisterfüllten Leiterschaft, nämlich von dem grundlegenden Wirken der „Gnade Gottes“. Alles, was Paulus tat – sein Lehren und Weitergeben geistlicher Wahrheiten -, geschah durch die Gnade Gottes. Das Gleiche sollte für Sie gelten. Um ein Lehrer dieser Lektionen zu sein, müssen Sie sich auf den Herrn verlassen. Er wird Sie durch seinen Geist leiten, damit Sie sein Wort und die Pläne mit seinen Kindern verstehen. Er wird Ihnen die Seiten seiner Heiligen Schrift öffnen. Er allein kennt das Herz eines jeden Teilnehmers, und er allein hat die Weisheit, die Sie und Ihre Gruppe brauchen, um durch die Lektionen zu gehen und eine praktische Anwendung für den Alltag daraus zu gewinnen.

In 1. Korinther 3,10 beschreibt das griechische Wort für *bauen* ein unaufhörliches, weiterführendes Bauen und das Setzen von Stein auf Stein. Wir bauen Tag für Tag, wenn wir Zeit mit dem Herrn in seinem Wort verbringen und seiner Lehre gehorchen. Während Sie jede Woche eine Lektion bearbeiten, werden ein neuer Stein, eine weitere Wahrheit im Leben eines jeden Kursteilnehmers und eine weitere Reihe von Wahrheiten durch Gottes Wirken in Ihrer Gruppe hinzugefügt. Jede Gruppe wird einzigartig sein. Jede Woche wird einzigartig sein. Die Kreativität und das Wirken von Gottes Geist wird auf verschiedene Art in jedem einzelnen Herzen und in der Gruppe als Ganzes zu spüren sein. Sie als Leiter haben die Gelegenheit, Ihre Gruppe zu ermutigen und das schöpferische Wirken von Gottes Geist mitzuerleben. Manche Einblicke wird man allein in der Gegenwart Gottes erhalten. Andere wird man nur gemeinsam in einer Gruppe sehen. Der Geist Gottes benutzt beide Wege.

Mit diesem Leiterhandbuch möchten wir Ihnen helfen, Ihre Kleingruppe in einer engen und stetigen **Nachfolge Gottes** anzuleiten. Seien Sie ein zielgerichteter, aufmerksamer

Leiter/Baumeister. Paulus sagte: „**Ein jeder** aber sehe zu, wie er darauf baut.“ Das bedeutet *jeder von uns*. Niemand ist davon ausgenommen. Als Leiter einer Kleingruppe werden Sie die Gelegenheit haben, andere zu führen und einen der großartigsten Momente im Bauen von Leben zu erfahren. Lasst uns als „aufmerksame“ Baumeister, die von Gottes Gnade und Weisheit abhängig sind, tätig sein.

Eddie Rasnake



Inhalt

Ideen zur Vorbereitung

Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen.....	7
Hilfreiche Hinweise.....	8
Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird	17
Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe.....	19

Lektion 1

Frucht bringen.....	25
---------------------	----

Lektion 2

Teil eines Ganzen.....	29
------------------------	----

Lektion 3

Geistliche Gaben verstehen.....	34
---------------------------------	----

Lektion 4

Arten von geistlichen Gaben	38
-----------------------------------	----

Lektion 5

Die Dienstgaben	43
-----------------------	----

Lektion 6

Die Redegaben.....	48
--------------------	----

Lektion 7

Erkennen Sie Ihre Gabe.....	52
-----------------------------	----

Lektion 8

Vorbereitung auf den Dienst	56
-----------------------------------	----

Lektion 9

Den Dienst beginnen	60
---------------------------	----

Lektion 10

Die geheime Kraft des Dienens	65
-------------------------------------	----

Lektion 11

Was uns am Dienen hindert	69
---------------------------------	----

Lektion 12

Geistliche Gaben von Liebe umhüllt	73
--	----



Ideen zur Vorbereitung

- Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen
- Hilfreiche Hinweise
- Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird





Ursachen für ein unproduktives Gruppentreffen

Der beste Weg, um als Diskussionsleiter Fortschritte zu machen, ist das regelmäßige Auswerten der Treffen. Die effektivsten Leiter sind diejenigen, die kontinuierlich versuchen, sich zu verbessern.

Aber bevor Sie beginnen, sich auf Ihr erstes Gruppentreffen vorzubereiten, müssen Sie die „Problemzonen“ kennen. Das sind die Punkte, die leicht die Effektivität einer Kursgruppe schwächen. Machen Sie sich zuerst klar, dass Sie die beste Bibelgruppe haben, die man haben kann. Bitten Sie den Herrn, dass er Sie als Gruppenleiter motiviert und Sie vor schlechten Gewohnheiten bewahrt.

Wie ein Gruppentreffen garantiert misslingt

- Bereiten Sie sich unzureichend vor.
- Zeigen Sie eine unangemessene Haltung gegenüber den Teilnehmern (mangelnde Akzeptanz).
- Sorgen Sie dafür, dass die Atmosphäre nicht locker oder frei ist.
- Lassen Sie zu, dass die Diskussion ausufert.
- Dominieren Sie das Treffen.
- Lassen Sie eine kleine Minderheit die Diskussion dominieren.
- Lassen Sie die Diskussion „in der Luft hängen“, d. h. ohne eine Schlussfolgerung enden.
- Stellen Sie ganz viele „Prüfungsfragen“ die peinlich sein können, oder bei denen sie sich unbehaglich fühlen!
- Beenden Sie die Gesprächsrunde ohne entsprechende Anwendungspunkte.
- Machen Sie jedes Mal das Gleiche.
- Seien sie aufgebracht und verärgert, wenn die Leute Ihnen nicht zustimmen. Immerhin haben Sie sich vorbereitet. Und Sie sind der Leiter!
- Beenden Sie die Diskussion mit einer Unstimmigkeit.
- Verbringen Sie niemals außerhalb der Treffen Zeit mit den Mitgliedern Ihrer Gruppe.



Hilfreiche Hinweise

Um ein effektiver Bibelgruppenleiter zu werden, lernt man am besten von einem guten Vorbild. Wenn Sie bisher die Gelegenheit hatten, an einer Kleingruppe mit einem effektiven Leiter teilzunehmen, überlegen Sie, was ihn so gut gemacht hat. Obwohl Sie von diesen Vorbildern viel Gutes lernen können, bekommen Sie auch einige wertvolle Lektionen darüber, wie man es *nicht* machen sollte. Bill Donahue hat einmal in vier Punkten zusammengefasst, wie ein Leiter dafür sorgen kann, dass eine Diskussion anregend wird.

Ein Gruppenleiter sorgt für eine anregende Diskussion, indem er:

- jeden Teilnehmer anerkennt, der etwas beiträgt,
- erläutert oder auf den Punkt bringt, was gesagt und gefühlt wurde,
- der Gruppe das Wort gibt, um eine Diskussion anzuregen,
- zusammenfasst, was gesagt wurde.

Lassen Sie nach den Fragen eine Pause, damit jeder Teilnehmer ausreichend Gelegenheit hat, sich zu äußern. Achten Sie genau auf nonverbale Kommunikation (z. B. Gesichtsausdruck, Körpersprache usw.), durch die Gruppenmitglieder eventuell etwas mitteilen möchten. Die vier Punkte von Bill Donahue werden garantiert dabei helfen, dass Ihrer Gruppe mehr aus dem Bibelstudium herausholt. Und ist das nicht letztendlich Ihr höchstes Ziel?

Der geschwätzigen Gerd

Während Sie Ihre Erfahrungen als Leiter kleiner Bibelgruppen machen, begegnen Sie einigen Stereotypen, die Ihnen überallhin folgen werden. Einer von ihnen ist der „geschwätzige Gerd“. Er taucht in fast jeder Kleingruppe auf, die Sie leiten werden. (Manchmal tritt dieses stereotypische Gruppenmitglied als „geschwätzige Gerda“ auf.) Der „geschwätzige Gerd“ redet zu viel, dominiert die Diskussion und nimmt anderen die Gelegenheit, sich mitzuteilen. Was machen Sie mit jemandem, der zu viel redet? Im Folgenden werden Sie einige hilfreiche Ideen finden, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in der Gruppe umgehen kann.

Die beste Defensive ist eine gute Offensive. Ein Weg, um mit dem „geschwätzigen Gerd“ umzugehen, bevor er ein Problem wird, ist folgende Grundregel: Niemand darf zweimal reden, bevor nicht jeder, der etwas sagen möchte, mindestens einmal geredet hat. Eine andere wichtige Grundregel ist: *Nicht unterbrechen!* Man kann auch systematisch der Reihe nach gehen und die Teilnehmer gezielt mit Namen ansprechen und ihnen Fragen stellen. Wenn das alles nicht funktioniert, können Sie sich in eine sehr praktische Maßnahme flüchten: Setzen Sie sich neben den „geschwätzigen Gerd“. Indem Sie ihm den Augenkontakt mit Ihnen erschweren, bekommt er weniger Möglichkeit zum Sprechen.



Obwohl Sie zu einer oder mehreren dieser Maßnahmen gegriffen haben, kann es sein, dass „Gerd“ noch immer ein Problem darstellt. Vielleicht werden Sie mit ihm (oder ihr) dann unter vier Augen sprechen müssen. Versichern Sie ihm, dass Sie seine Beiträge schätzen; aber sagen Sie ihm, dass Sie auch die Gedanken von anderen hören möchten. Um „Gerd“ diplomatisch zu erreichen, kann man ihn bitten, die weniger geschwätzigen Mitglieder in die Diskussion zur Beteiligung anzuregen. Indem Sie „Gerd“ auf diese Weise erreichen, kann sich Ihr Dilemma in einen Gewinn verwandeln. Das Wichtigste ist aber: Denken Sie daran, den „geschwätzigen Gerd“ zu lieben.

Die stille Stefanie

Eine andere Person, die unweigerlich auftauchen wird, ist die „stille Stefanie“. Sie meldet sich nicht ohne Weiteres zu Wort. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich in der Gruppe noch nicht wohl genug fühlt, um ihre Gedanken mitzuteilen. Manchmal schweigt sie nur, weil sie Angst vor Zurückweisung hat. Oft ist sie so still, weil sie zu höflich ist, jemanden zu unterbrechen. Oder sie wird jedes Mal, wenn sie etwas sagen möchte, von energischen (und nicht so sensiblen) Teilnehmern abgewürgt. In gemischten Gruppen ist es nicht selten, dass die „stille Stefanie“ mit dem „geschwätzigen Gerd“ verheiratet ist. (Ernsthaft!) Interpretieren Sie ihr Schweigen nicht fälschlicherweise dahin, dass sie nichts beizutragen hat. Oft liefern gerade die, die am wenigsten sprechen, die bedeutsamsten Gedanken zur Diskussion. Sie können der „stillen Stefanie“ helfen, diese wichtigen Beiträge zu machen. Im Folgenden dazu ein paar Tipps.

Sorgen Sie für eine Umgebung, in der sich die Teilnehmer wohlfühlen. Richten Sie auf taktvolle Art spezifische Fragen an die Stillen in der Gruppe. Passen Sie dabei aber auf, dass Sie sie nicht mit schwierigen oder kontroversen Fragen in Verlegenheit bringen. Werden Sie ihr größter Fan – ermutigen Sie sie zum Weitermachen, wenn sie etwas beitragen. Geben Sie ihnen eine gesunde Dosis an Bestätigung. Loben Sie sie im Anschluss für jeden hilfreichen Beitrag, den sie gemacht haben. Vielleicht können Sie in der Runde dieser Person gegenüber sitzen, um leichter nonverbale Anzeichen dafür zu erkennen, dass sie etwas sagen möchte. Nehmen Sie sie in Schutz, wenn andere Gruppenmitglieder auf eine negative Art ihren Beitrag kommentieren. Beten Sie für Ihre Gruppe, dass der Herr den Stillen hilft, sich während der Diskussionsrunde ungezwungener zu fühlen. Vor allem aber lieben Sie die „stille Stefanie“, und akzeptieren Sie sie so, wie sie ist.

Der abschweifende Andreas

Wir haben bereits den „geschwätzigen Gerd“ und die „stille Stefanie“ kennengelernt. Nun lassen Sie uns ein weiteres unvermeidliches Stereotyp ansehen: Nennen wir ihn den „abschweifenden Andreas“. Er ist die Art von Mensch, die auch gerne redet, wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es, vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion endet. Abschweifen ist nicht immer schlecht, denn manchmal ist es sehr gewinnbringend, wenn eine Diskussion vom „üblichen Pfad abweicht“ - aber es



muss dem Thema und Zweck angemessen sein. Was für den einen Teilnehmer nützlich ist, kann für alle anderen fruchtlos sein. Im Folgenden kommen einige Ideen, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgehen kann.

Ablenkungen bewerten

Fragen Sie sich: „Wird meine Gruppe durch das Abschweifen die Lektion beenden können?“ Ein anderer Weg, um den Nutzen einer Ablenkung zu bewerten, ist zu fragen: „Ist es für alle oder die meisten Teilnehmer gewinnbringend?“ Sie müssen außerdem feststellen, ob ein praktischer geistlicher Nutzen daraus gezogen werden kann. Paulus wies Timotheus an, törichte und unnütze Fragen abzuweisen, weil sie Streit erzeugen (siehe 2. Timotheus 2,23).

Die Person ansprechen

1. Geben Sie das Tempo vor! Nutzen Sie den Zeitfaktor als einen Verbündeten, wenn Sie den „abschweifenden Andreas“ ansprechen. Antworten Sie taktvoll: „Das ist ein interessantes Thema, aber da unsere Lektion über _____ ist, sollten wir besser zum Thema zurückkommen, ehe die Zeit um ist.“
2. Wenn die Ablenkung gewinnbringend für *einen* Teilnehmer, aber fruchtlos für den Rest der Gruppe ist, bieten Sie an: „Lasst uns nach der Lektion noch einmal darüber sprechen.“
3. Wenn die Ablenkung der Gruppe nützt, können Sie sagen: „Darüber würde ich gerne ausführlicher sprechen. Lasst uns am Ende der heutigen Diskussion auf das Thema zurückkommen, wenn wir noch Zeit haben.“
4. Versichern Sie sich, dass Sie verstehen, was der „abschweifende Andreas“ sagen möchte. Vielleicht hat er einen guten und berechtigten Punkt, aber Schwierigkeiten sich auszudrücken. Hier braucht er Hilfe, um konkret zu werden. Seien Sie vorsichtig, dass Sie niemanden abwürgen, dessen Herz aufrichtig ist, auch wenn seine Mittel unzureichend sind (siehe Sprüche 18,23).
5. Um ein Gespräch wieder zurückzulenken, können Sie auch ganz einfach sagen: „Ich glaube, wir sind vom Thema abgekommen. Wo waren wir stehen geblieben?“
6. Wenn es ein kontinuierliches Problem ist, werden Sie mit der Person vielleicht unter vier Augen reden müssen.
7. Vor allem seien Sie geduldig mit dem „abschweifenden Andreas“. Gott wird ihn in der Gruppe auf eine Art benutzen, die Sie erstaunen wird!



Der Besserwisser-Bernd

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, über das allein in Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor, wie damals. Stolz ist meistens das Hauptproblem des besserwisserischen Kursteilnehmers. Der „Besserwisser-Bernd“ mag an dieser Stelle in Ihrer Gruppe aufgetaucht sein. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese; vielleicht träumt er auch nur davon, einer zu sein. Er kann sehr hochmütig und streitlustig daherkommen. „Bernd“ möchte oft, dass man seinen Standpunkt als den allgemein anerkannten Standpunkt betrachtet. Er kann sehr intolerant gegenüber anderen Ansichten auftreten – manchmal bis zu dem Punkt, dass er auf sehr unangemessene Weise seinen Unmut kundtut. Ein Diskussionspunkt, der mit dem Gestank von Stolz verdorben ist, ist wenig einladend – egal, wie schön er formuliert wurde! Niemand in der Gruppe möchte mit dieser Art von Verhalten etwas zu tun haben. Wie gehen Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ um, der von Zeit zu Zeit auftaucht?

Bewertung

Um den „Besserwisser-Bernd“ richtig anzupacken, müssen Sie ihn verstehen. Manchmal kann so ein Verhalten in unterschiedlichen Gründen verwurzelt sein. Sie müssen sich fragen: „Warum tritt ‚Bernd‘ als ein Besserwisser auf?“ Es kann sein, dass „Bernd“ über ein enormes Wissen verfügt, aber noch nicht gelernt hat, wie man es vermittelt. Vielleicht weiß „Bernd“ auch gar nicht alles, aber tut so als ob, um damit seine Unsicherheit und sein Gefühl der Unzulänglichkeit zu verbergen. Ziemlich wahrscheinlich ist es, dass „Bernd“ mit Stolz zu kämpfen hat, wenig von den Wegen des Herrn weiß und stattdessen Informationen und Fakten angehäuft hat. „Bernd“ könnte auch ein guter Mensch mit guten Herzen sein, aber einen blinden Fleck im Bereich des Stolzes haben.

Anwendung

Der „Besserwisser-Bernd“ mag die schwierigste Person in Ihrer Gruppe sein, aber Gott wird ihn auf eine Art gebrauchen, die Sie erstaunen wird. Oft lehren uns die „Bernds“ der Gemeinde, was es heißt, die scheinbar weniger liebenswerten Menschen mit Gottes Kraft und nicht aus uns selbst zu lieben. In 1. Thessalonicher 5,14 sagt der Apostel Paulus: *„Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig zu allen.“* Wenn Sie mit den „Bernds“ zu tun haben, gehen Sie davon aus, dass sie schwach sind und Hilfe benötigen - bis sie Ihnen einen Grund geben, das Gegenteil zu glauben. Bringen Sie die „Bernds“ nicht in Verlegenheit, indem Sie sie öffentlich mit ihrem Verhalten konfrontieren. Sprechen Sie mit ihnen unter vier Augen, wenn es sein muss. Reden Sie die Wahrheit in Liebe. Vielleicht müssen Sie „Bernd“ an 1. Korinther 13 erinnern: Wenn wir alle Weisheit hätten, aber keine Liebe, wären wir nur wie ein tönendes Erz. Ebenfalls wird uns in 1. Korinther gesagt, dass *„die Erkenntnis aufbläht, die Liebe aber erbaut“* (8,1). Natürlich gab es einige solcher Geschwister in der Gemeinde von Korinth. Wenn Sie den Eindruck haben, dass ein „Bernd“ nicht schwach oder zaghaft, sondern in Wirklichkeit widerspenstig ist, dann müssen Sie ihn ermahnen. Achten Sie darauf, dass Sie das privat machen, aber machen Sie es auf jeden Fall. Sprüche 27,5-6 sagt uns: *„Besser offener Tadel als verhehlte Liebe. Treu gemeint sind die Wunden dessen, der*



liebt, und überreichlich des Hassers Küsse.“ Erinnern Sie sich an die letzte Aussage in 1. Thessalonicher 5,14, „*Seid langmütig zu allen.*“

Eigene-Ansichten-Anna

Die letzte Person, die wir Ihnen vorstellen möchten und die vermutlich früher oder später auftauchen wird, nennen wir „Eigene-Ansichten-Anna“. Jeder von uns kann von Zeit zu Zeit von seinen eigenen Zielen abgelenkt werden. Oft kann genau das, wofür wir uns am meisten begeistern, uns von unserer größten Leidenschaft abhalten: Christus. Eigene Ziele sind nicht unbiblisch, aber manchmal unausgewogen. Sie wurzeln normalerweise in einer Mischung aus einem Tunnelblick und einem Wunsch nach Kontrolle. Da die Kleingruppe offen für jeden Diskussionsbeitrag ist, wird der „Eigene-Ansichten-Anna“ eine Plattform geschaffen, wo sie sich für das einsetzt, was ihrer Meinung nach am Wichtigsten ist. Das bedeutet nicht, dass sie falsch handelt, wenn sie nachts nicht Auto fährt, um keine Igel zu überfahren. Aber es ist falsch von ihr zu erwarten, dass alle anderen genau derselben Überzeugung sein müssen. Wenn man nicht richtig mit ihr umgeht, wird sie entweder die Gruppe von ihrem Hauptstudienziel ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen, weil die Leute nicht ihre Meinung teilen. Die „Eigene-Ansichten-Anna“ kann an ihren Einleitungssätze wie „Ja, aber ...“ und „Nun, ich denke ...“ erkannt werden. Sie ist oft kritisch gegenüber der Gruppe eingestellt und kann auch verbal kritisch gegenüber Ihnen werden. Hier sind einige Ideen, wie man mit dieser Art Mensch umgehen kann:

1. **Wiederholen** Sie noch einmal die „Spielregeln“ Ihrer Gruppe. Wenn Sie sich das erste Mal als Kleingruppe treffen, sollten Sie einige Regeln festlegen, die für alle verbindlich sind. Erinnern Sie von Zeit zu Zeit an diese Abmachung und bestätigen Sie diese erneut.
2. **Erinnern** Sie sich, dass die beste Defensive eine gute Offensive ist. Warten Sie nicht, bis eine unterschiedliche Vorstellung über das Ziel der Gruppe zu einem Problem wird, sondern sprechen Sie diese Frage frühzeitig an.
3. **Konzentrieren** Sie sich erneut auf die eigentliche Aufgabe. Je deutlicher Sie das Ziel von jedem Treffen formulieren, desto einfacher ist es, an diesem Ziel festzuhalten. Und desto schwerer machen Sie es *den* Leuten, die die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigenen Vorstellungen abziehen wollen. Beteiligen Sie die ganze Gruppe, indem Sie die Diskussion zurück auf die eigentliche Aufgabe lenken. Stellen Sie Fragen wie: „Was denkt der Rest von euch über diese Passage?“
4. **Erinnern** Sie die Gruppe: „Denkt daran, was in dieser Woche Thema ist.“
5. **Weisen** Sie den zurecht, der stört. Begegnen Sie der Person unter vier Augen, um zu sehen, ob Sie sich einigen können. Schlagen Sie einen anderen Termin vor, um die Diskussion fortzuführen - zum Beispiel ein optionales Treffen für alle Interessierten.



Denken Sie an das Wort, das Augustinus zugeschrieben wird: „Im Notwendigen Einheit, im nicht Notwendigen Freiheit, in beidem Liebe.“

Würze und Kreativität hinzufügen

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe zu kämpfen haben werden, ist Langeweile. Dieser Feind erhebt sein hässliches Haupt von Zeit zu Zeit - was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott, der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief, unendlich kreativ! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, damit unsere Gruppentreffen nicht träge und langweilig werden. Hier sind einige Ideen:

Wenn Sie darüber nachdenken, was Sie bei Ihrem Kurstreffen ändern können, denken Sie an die fünf Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten).

SEHEN

Eine Idee könnte ein Themenabend mit Dekorationen sein. Vielleicht kennen Sie jemanden mit schauspielerischem Talent, der sich verkleidet und eine Botschaft von der Person überbringt, die Sie diese Woche studieren. Zeichnen Sie einige Cartoons auf eine Flipchart oder auf ein Handout.

HÖREN

Lassen Sie vor Beginn etwas Hintergrundmusik abspielen. Singen Sie gemeinsam ein Lied, das zu der Lektion passt.

RIECHEN

Dieser Sinn ist vielleicht am schwierigsten in das Bibelstudium einzubeziehen. Aber wenn Sie einen kreativen Weg wissen, wie der Geruchssinn in die Lektion mit eingebaut werden kann, machen Sie es. Sie können sicher sein: Die Gruppe wird es nicht vergessen.

SCHMECKEN

Einige Lektionen werden inhaltlich mit Geschmack zu tun haben (zum Beispiel ungesäuertes Brot für das Passahfest usw.). Was halten Sie von Knabbereien während



des Treffens, um die Atmosphäre aufzulockern? Sie können einen Imbiss nach einem Thema bereitstellen, wie zum Beispiel „Chili-Abend“ oder „Lieblings-Früchte“.

TASTEN

Jede Idee, bei der Sie den Tastsinn in eine Lektion mit einbauen, wird sicherlich den Inhalt beleben. Wenn das Wetter es zulässt, bringen Sie Abwechslung in das Studium, wenn Sie mit Ihrer Gruppe nach draußen gehen. Was immer Sie machen, soll es darum gehen, dass Ihr Bibelstudium nicht langweilig wird!

Wie man mit einem offensichtlich falschen Beitrag umgeht

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich daran, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. Hier sind einige Ideen:

1. Lassen Sie die ganze Gruppe die Antwort diskutieren, und spielen Sie den Schiedsrichter/Friedensstifter. Sagen Sie etwas wie: „Das ist ein interessanter Gedanke, was denken die anderen darüber?“
2. Versetzen Sie sich in die Person hinein. Sie könnten sagen: „Das habe ich auch erst geglaubt, aber die Bibel sagt ...“
3. Versichern Sie sich, dass Sie den Beitrag verstehen: Ist das, was gesagt wurde, auch das, was gemeint ist. („Ich glaube, du möchtest damit sagen, dass ...“)
4. Stellen Sie die Frage erneut. Richten Sie jetzt den Fokus darauf, was der Bibelabschnitt wirklich meint.
5. Loben Sie den Teil der Antwort, der richtig ist, und bestätigen Sie das, bevor Sie auf das Fehlerhafte eingehen.
6. Wenn es von nebensächlicher Bedeutung ist, widersprechen Sie auf freundliche Art. („Ich respektiere Ihre Meinung, aber ich sehe das anders.“) Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Manche Dinge sind nicht wichtig genug, als dass man daraus eine große Sache machen müsste.



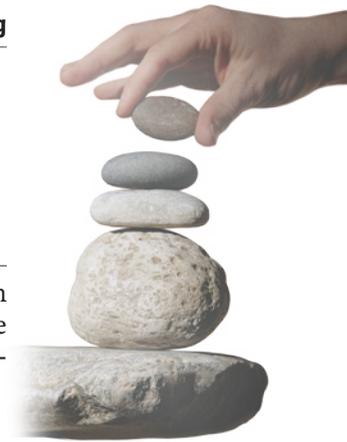
-
7. Lieben und bestärken Sie die Person, auch wenn Sie die Antwort ablehnen.

Den nächsten Kurs planen

Wenn Sie schon einmal eine Kleingruppe durch einen Kurs geführt haben, beglückwünsche ich Sie dazu. Sie haben dabei die Erfahrung gemacht, wie man erfolgreich die Gewässer von Kleingruppen-Diskussionen durchschiffet. Außerdem haben Sie eines der effektivsten Werkzeuge im Dienst für Gott benutzt. Es ist ein Werkzeug, das Jesus sehr wichtig war; deshalb hat er die meiste Zeit mit seiner kleinen Gruppe von zwölf Menschen verbracht. Hoffentlich haben Sie eine sehr positive und bereichernde Erfahrung gemacht. An diesem Punkt freuen Sie sich vielleicht auf eine Pause. Allerdings ist es nicht zu früh, darüber nachzudenken und zu planen, was sie als Nächsten durcharbeiten möchten. Sie haben hoffentlich miterleben dürfen, wie Gott das Studium zum geistlichen Wachstum im Leben derer gebraucht hat, die am Kurs teilgenommen haben. Da Gott in der Gruppe gewirkt hat, sollten die Teilnehmer motiviert sein zu fragen: „Wie geht es weiter?“ Wenn sie das tun, müssen Sie eine Antwort parat haben. Machen Sie sich klar, dass Sie sich mit dem gegenwärtigen Kurs ein gewisses Maß an Schwung und Fertigkeit aufgebaut haben, die ein weiteres Studium einfacher gestalten. Sie können daraus Nutzen ziehen. Die folgenden Vorschläge helfen Ihnen dabei, die Teilnehmer Ihrer Gruppe zu einem weiteren Studium zu motivieren.

- Fordern Sie Ihre Gruppenmitglieder auf, mit anderen über das zu sprechen, was sie gelernt haben. Ermutigen Sie sie, das nächste Mal wieder teilzunehmen.
- Wenn die Entscheidung über einen neuen Kurs bei der Gruppe liegt, können Sie sich einige Zeit nehmen und Ideen von den Gruppenmitgliedern sammeln. Je mehr die Teilnehmer an der Gestaltung des Kurses mitwirken, desto mehr werden sie dahinterstehen.
- Es ist wichtig, nach einem Kurs eine Pause zu machen, bevor es weitergeht. Niemand soll des Studiums überdrüssig werden. In unserer Gemeinde suchen wir uns immer natürliche Zeitpunkte für den Start und das Ende eines Kurses. Wir setzen den Sommer wie auch die Weihnachtszeit aus und haben gemerkt, dass eine Pause die Teilnehmer mit neuem Elan zurückbringt. Sollten Sie keine Pause zwischen den Kursen machen, dann geben Sie einfach mal keine Hausaufgaben auf oder treffen Sie sich zum gemütlichen Beisammensein.
- Wenn Sie Ihren Kurs beenden und schon wissen, was Sie als Nächstes durchnehmen wollen, möchten sich vielleicht einige Kursmitglieder vorab mit dem Thema beschäftigen. Bereiten Sie sich darauf vor, und bringen Sie schon neues Studienmaterial mit.

- Beenden Sie den Kurs mit dem Ausblick auf mehr. Nehmen Sie sich einige Zeit, um die Gruppe an die Bedeutung des Wortes Gottes zu erinnern. Wie D. L. Moody gerne sagte: „Der einzige Weg, um einen kaputten Kessel immer vollzuhalten, ist den Wasserhahn laufen zu lassen.“





Wie man ein besserer Diskussionsleiter wird

Die unten aufgeführten Fragen sind eine Hilfe, um Ihre Kursgruppe einzuschätzen. Von Zeit zu Zeit werden Sie in diesem Leiterhandbuch aufgefordert, sich die Bewertungsfragen durchzulesen. Dadurch finden Sie Hinweise, in welchen Bereichen Sie sich als Gruppenleiter verbessern müssen. Jedes Mal, wenn Sie die Liste durchlesen, wird Ihnen etwas anderes auffallen und Ihnen Anregungen geben, wie Sie sich als Gruppenleiter verbessern können.

Lesen Sie sich die Fragen sorgfältig durch. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen einen besonderen Punkt aufzeigt, der für Sie wichtig ist.

1. Beginnen und enden die Gruppentreffen pünktlich?
2. Lasse ich dem Heiligen Geist Raum, während ich die Treffen leite?
Halte ich die Teilnehmer an, ihre Hausaufgaben zu erledigen?
3. Beginnen wir unsere Treffen immer mit Gebet?
4. Ist der Raum geeignet hergerichtet (hat jeder einen Platz, angemessene Durchlüftung, geeignete Hilfsmaterialien)?
5. Hat jeder die gleiche Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen?
6. Halte ich die Vielredner erfolgreich zurück?
7. Ermutige ich erfolgreich die Zaghafte, an der Diskussion teilzunehmen?
8. Gebe ich Kommentare und Fragen zurück an die Gruppe, um mehr Teilnehmer mit einzubinden, oder dominiere ich die Diskussion?
9. Sind die Diskussionen zielgerichtet oder schweifen sie zu oft ab?
10. Zeige ich Akzeptanz gegenüber denjenigen, die anderer Meinung sind als ich?
11. Sind meine Fragen präzise, kurz und klar formuliert?
12. Regen meine Fragen zum Nachdenken an, oder erfordern sie nur eine oberflächliche Antwort?
13. Fühlt sich jedes Gruppenmitglied frei, sich mitzuteilen oder Fragen zu stellen, oder herrscht eine einschüchternde, angespannte Atmosphäre?
14. Lasse ich Zeit für Stille und zum Nachdenken, ohne dass sich alle unbehaglich fühlen?
15. Erlaube ich der Gruppe, offensichtlich falsche Beiträge von anderen oder von mir (entweder absichtliche, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen, oder unabsichtliche) zu korrigieren?



16. Ersticke ich Gedanken und Diskussionen, indem ich an jemanden eine Frage richte, die mit einem völlig neuen Thema zu tun hat? (Oft wird es hilfreich sein, eine Frage gezielt an eine bestimmte Person zu richten. Aber wenn Sie den Namen der Person nennen, bevor sie die Frage gestellt haben, werden alle anderen mental auf Urlaub schalten!)
17. Fasse ich zusammen, wenn Kürze gefragt ist?
18. Halte ich mich darin zurück, meine Meinung oder einen Kommentar abzugeben, wenn jemand anderes in der Gruppe das genauso gut machen könnte?
19. Verändere ich von Zeit zu Zeit meine Methode der Diskussionsleitung?
20. Motiviere ich meine Gruppe ausreichend?
21. Gebe ich von Zeit zu Zeit die Leitung an jemanden ab, um anderen zu helfen, diese Fähigkeit zu entwickeln?
22. Leite ich die Gruppe an, die gelernten Wahrheiten praktisch anzuwenden?
23. Bin ich immer auf dem Laufenden, indem ich die Teilnehmer frage, wie sie die Wahrheiten anwenden, die sie in den letzten Lektionen gelernt haben?
24. Bete ich für jedes einzelne Gruppenmitglied?
25. Herrschen zwischen den Gruppenmitgliedern eine wachsende Offenheit und Ehrlichkeit?
26. Sind die Treffen bereichernd für das Leben meiner Gruppenmitglieder?
27. Habe ich mich ausreichend vorbereitet?
28. Wie kann ich für die nächste Gruppendiskussion besser vorbereitet sein?
29. Erreiche ich das festgelegte Ziel für jede Diskussion? Wenn nicht, warum? Was kann ich verbessern?
30. Lasse ich zu, dass sich die Diskussion auf Kosten der restlichen Lektion an einem Punkt festfährt?
31. Kommen die Teilnehmer selbstständig zu den gewünschten Schlussfolgerungen, ohne dass ich sie ihnen aufzeigen muss?
32. Ermutige ich die Gruppenmitglieder, dass sie ihre Erkenntnisse weitergeben?
33. Ermutige ich sie, dass sie die Anwendungen mitteilen, die sie für sich entdeckt haben?
34. Rege ich ihr Interesse an der nächsten Diskussionsrunde an?



Das erste Treffen Ihrer Kleingruppe

Das erste Treffen ist dem Kennenlernen der Teilnehmer und dem Ablauf der Treffen gewidmet, dem Sie folgen werden. In erster Linie sollte es darum gehen ...

- eine Gruppenidentität aufzubauen, indem sich zu Beginn alle einander vorstellen.
- einige Grundregeln aufzustellen, um die Treffen so gewinnbringend wie möglich zu gestalten.
- die Studienmaterialien an die Teilnehmer zu verteilen.
- Vorfreude und Motivation für das Studium zu wecken.
- Hausaufgaben für die nächste Woche aufzugeben.

Vor dem Treffen

Das erste Treffen gelingt am besten, wenn Sie sich so weit wie möglich auf das vorbereitet haben, was Sie erwartet. Seien Sie mit dem Ort, an dem Sie sich treffen, und mit dem Inhalt, den Sie bearbeiten möchten, vertraut, und schätzen Sie den Zeitablauf gut ein.

Der Ort – Sorgen Sie dafür, das Sie am Ort alles gut vorbereitet haben, bevor die Kursteilnehmer kommen. Für den ersten Eindruck bekommen Sie niemals eine zweite Chance.

Der Lehrplan – Achten Sie darauf, dass Sie schon vor der Einführungsstunde ein Exemplar des Kurses haben. Erledigen Sie auch die Hausaufgaben für Lektion 1 schon im Voraus. Das wird es Ihnen erleichtern zu erklären, wie die Hausaufgabe aussehen soll. Außerdem können Sie dann eine Begeisterung für das Thema der kommenden Woche vermitteln. Halten Sie ausreichend Kursmaterial für die Teilnehmer bereit, damit alle sofort mit dem Studium beginnen können. Wir raten Ihnen, die Bücher für Ihre Gruppenmitglieder nicht selbst zu kaufen. Jahrelange Erfahrung in Kleingruppen hat gezeigt, dass Menschen einen Kurs sehr viel ernsthafter angehen, wenn Sie etwas darein investiert haben.

Der Zeitfaktor – Die Zusammensetzung Ihrer Gruppe wird die Zeit für den Kurs bestimmen. Wenn Sie den Kurs als Gemeinde-Kurs machen, wird der Zeitrahmen Ihnen vermutlich schon vorgeschrieben sein. Auf jeden Fall werden Sie idealerweise fünfundvierzig Minuten bis zu einer Stunde für die Diskussion einplanen.



Was Sie erwartet

Wenn Sie sich darauf einlassen, einen Kurs für Kleingruppen zu leiten, treten Sie in Gottes Wirkungsbereich ein. Sie werden anderen dabei helfen, geistlich zu reifen. Als Leiter einer Kleingruppe können Sie im Leben der Teilnehmer positiv wirken, indem Sie ihnen helfen, in der Beziehung zu Gott zu wachsen. Aber erinnern Sie sich vor allen Dingen immer an eines: Sie müssen sich zum Dienen beugen. Jesus macht klar, dass Leiterschaft in seinem Reich anders ist als in der Welt. In Matthäus 20,25 sagt er: *„Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen Gewalt über sie ausüben.“* Das ist die weltliche Art zu leiten. Aber in Matthäus 20,26-27 sagt er weiter: *„Unter euch soll es nicht so sein; sondern wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein.“* Ihre Aufgabe als Gruppenleiter ist es nicht, die Teilnehmer alles zu lehren, was Sie wissen; sondern Sie sollen ihnen helfen, für sich und voneinander zu lernen. Das ist die Rolle des Dieners.

Wenn Sie wirklich den Teilnehmern Ihrer Gruppe dienen wollen, müssen Sie eine Vorstellung davon haben, wo der Einzelne steht und wohin Sie ihn bringen möchten. In der Einführungsstunde werden Ihre Teilnehmer sich fragen: „Wer ist in meiner Gruppe?“, und entscheiden: „Mag ich meine Gruppe?“ Sie werden etwas aufgeregt sein und Vorfreude haben, vielleicht auch Unsicherheit, während sie versuchen, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Stellen Sie von Anfang an sicher, dass sich der Einzelne versorgt und akzeptiert fühlt. Das ist entscheidend, wenn die Teilnehmer beginnen, sich zu öffnen und mitzuteilen, was sie lernen.

Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten
Einander kennenlernen

Gebet zu Anfang – Wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heiligen Schriften niederzuschreiben, dann brauchen auch wir seine Hilfe, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Beginn beten.

Vorstellungsrunde – Geben Sie den Teilnehmern Zeit sich vorzustellen. Um die Vorstellungsrunde etwas interessanter zu machen, kann jeder noch etwas über sich erzählen, z. B. wo sie leben oder was sie arbeiten. Sie können auch noch über ihre Familien oder Hobbys erzählen.

Zum Auflockern – Lassen Sie den Teilnehmern fünf Minuten, damit sie ungezwungen miteinander reden können. Da in vielen Fällen Ihre Teilnehmer gerade jetzt beginnen sich kennenzulernen, ist es hilfreich, mit einem Eisbrecher zu beginnen. Im Folgenden finden Sie eine Liste mit guten Auflockerungs-Ideen, die die Teilnehmer zum Sprechen bringen:



-
- Was war das größte Risiko, das Sie jemals eingegangen sind?
 - Wo würden Sie am liebsten Urlaub machen, wenn Geld keine Rolle spielte? Warum?
 - Was ist Ihre liebste Beschäftigung?
 - Wenn Sie nicht den Beruf eingeschlagen hätten, in dem Sie jetzt arbeiten, was wäre Ihre zweite Wahl gewesen?
 - Wenn Sie zu einer anderen Zeit leben könnten, wann würden Sie am liebsten leben (abgesehen von der zu erwartenden geistlichen Antwort „zur Zeit Jesu“)?
 - Was würden Sie am meisten vermissen zu sehen, wenn Sie blind würden?
 - Wer ist die berühmteste Person, die Sie kennen oder schon einmal getroffen haben?
 - Was vermissen Sie aus Ihrer Kindheit am meisten?
 - Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule (positiv oder negativ)?
 - Was würden Sie von den Dingen, die man mit Geld kaufen kann, am liebsten besitzen?
 - Was ist Ihre größte Angst?
 - Wenn Sie jemandem ein Wunder schenken könnten, was wäre es (und wem)?
 - Erzählen Sie uns von Ihrer ersten Arbeitsstelle.
 - Wer ist der beste oder schlechteste Chef, den Sie jemals hatten?
 - Wer war zu Ihrer Jugendzeit Ihr Held und warum?

Die Gruppe definieren: 5-10 Minuten **Legen Sie einige Grundregeln fest**

Es gibt verschiedene Arten, um die Regeln für eine Gruppe festzulegen. Man kann z. B. einfach eine Liste mit Regeln für die Teilnehmer der Gruppe austeilen. Man kann auch Karteikarten austeilen und die Teilnehmer bitten, jeweils zwei oder drei Regeln aufzuschreiben, die sie gerne hätten. Sie könnten dann die fünf meist genannten Vorschläge beim nächsten Treffen vorstellen. Eine dritte Möglichkeit ist, dass Sie als Gruppenleiter drei (oder mehr) Verpflichtungen gegenüber der Gruppe auflisten und dann die Teilnehmer bitten, ebenfalls drei Verpflichtungen gegenüber Ihnen festzulegen.

Hier sind einige Ideen für die Arten von Grundregeln, die für eine Kleingruppe geeignet sind:



Leiter:

- Ich erscheine immer vorbereitet.
- Ich behalte den Überblick, um das Beste aus den Treffen zu holen.
- Ich dominiere nicht die Diskussion, indem ich nur meinen Stoff durchziehe.
- Ich bete für die Gruppenmitglieder.
- Ich werde niemanden wegen seiner Antwort herabsetzen oder in Verlegenheit bringen.
- Ich beginne und beende jedes Treffen pünktlich.

Teilnehmer:

- Ich mache meine Hausaufgaben.
- Ich komme pünktlich.
- Ich nehme an der Diskussion teil.
- Ich unterbreche niemanden beim Reden.
- Ich respektiere die unterschiedlichen Meinungen der Teilnehmer.
- Ich dominiere nicht die Diskussion.

Vielleicht braucht Ihre Gruppe nicht ein solches Gruppenabkommen, aber Sie sollten sich nicht davor scheuen, eine Vereinbarung mit Ihren Teilnehmern zu treffen. Alle werden davon profitieren.

**Einführung in die Lektion: 15-20 Minuten**

Wenn Sie die Gruppenmitglieder in die Lektion einführen, ist es ihr Ziel, eine Spannung in Bezug auf das Thema und die Anwendungen aufzubauen. Die wichtigste Frage, die Sie in dieser Stunde beantworten müssen ist: „Warum sollte ich mich mit _____ beschäftigen?“ Sie müssen darauf vorbereitet sein, die Teilnehmer zu dieser Antwort hinzuführen. Nehmen Sie sich die Zeit, um über jede Lektion eine kurze Übersicht zu geben.



Abschluss: 5-10 Minuten

- Geben Sie für die nächste Woche Hausaufgaben auf. Gehen Sie die Aufgaben durch, und erklären Sie die Schritte, die zu erledigen sind.
- Die wichtigsten Punkte beim Beenden Ihrer Stunde sind **a)** Wiederholen Sie alles, was Sie für wichtig halten und **b)** Beschließen Sie mit einem Gebet. Wenn es die Zeit erlaubt, ermutigen sie mehrere zu beten.

Mit meiner Gabe dienen

Leitfaden für Gruppenleiter

Lektion 1 - 12



Lektion 1

Frucht bringen

Vor dem Treffen

- Machen Sie sich mit der Struktur von *Mit meiner Gabe dienen* vertraut. (Sie können für eine kurze Zusammenfassung das Vorwort im Arbeitsbuch lesen.) Sehen Sie sich den Verlauf von einer Woche zur nächsten an. Daran erkennen Sie den Aufbau des Kurses und den thematischen Verlauf.
- Teilen Sie sich Ihre Hausaufgaben über die Woche ein, und versuchen Sie nicht, alles in einen Nachmittag oder Abend hineinzuzwängen. Benutzen Sie das Arbeitsbuch vielleicht in Ihrer täglichen Stillen Zeit.
- Achten Sie immer auf persönliche Anwendungen. Lassen Sie sich vom Herrn zeigen, welche Sie der Gruppe mitteilen sollen. Je mehr Einfluss das Wort Gottes in Ihrem Herzen hat, desto mehr Begeisterung werden Sie nach außen verstrahlen.
- Seien Sie vor dem Herrn und der Gruppe ehrlich. Wir sind alle Schüler – das ist die Bedeutung des Wortes „Jünger“.
- Während Sie die Lektion bearbeiten, schreiben Sie jeden guten Diskussionspunkt auf, der Ihnen in den Sinn kommt.

Was Sie erwartet

Gott erschuf uns zu dem Zweck, Frucht zu bringen. Er möchte in und durch uns Dinge bewirken, die im Einklang mit seinem Wesen stehen. Die Errettung ist nicht nur zu unserem eigenen Nutzen. Gott hat uns gerettet, um uns zu segnen, aber auch um andere durch uns zu segnen. Ein Christ, der Jesus nachfolgt, wird auch die Frucht Christi tragen. Aber das kann nur geschehen, wenn der Gläubige in Gemeinschaft mit Christus steht. Erwarten Sie, dass für einige in der Gruppe der Gedanke des Fruchtbringens ganz neu ist. Diese Christen sind vielleicht davon ausgegangen, dass nach der Errettung nichts mehr kommt. Führen Sie die Diskussion anhand der Bibelabschnitte, die wir uns ansehen werden. Erlauben Sie nicht, dass persönliche Meinungen und Vorurteile schwerer wiegen als das Wort Gottes.



Der Schwerpunkt

Gott hat uns geschaffen, damit wir Frucht bringen. Anhand der Heiligen Schrift wird dann erklärt, was biblische Frucht ist, und wie wir sie erlangen können.



Merkvers

„Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, damit, um was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.“

Johannes 15,16



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Ein gutes Gebet, mit dem Sie die Treffen beginnen können, sind Davids Worte in Psalm 119,18: „*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*“ Denken Sie daran: Wenn Menschen den Heiligen Geist brauchten, um die Bibel niederzuschreiben, brauchen wir ihn auch, um das Wort Gottes zu verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Obwohl es viele Arten von wild wachsenden Früchten gibt, sind alle Früchte besser, die ein Gärtner gepflegt hat. Mit der Kultivierung werden sowohl Quantität als auch Qualität beeinflusst. Zum Beispiel können Melonen gut in einem „wilden“ Garten wachsen, aber wenn nicht das Unkraut um die Pflanze herum entfernt wird, büßt die Melone zwar nichts in der Größe, aber im Geschmack ein. Pfirsiche und andere Baumfrüchte schmecken sehr viel süßer, wenn zu Beginn des Wachstums einige Früchte entfernt werden. Eine Verringerung der Quantität erhöht sehr stark die Qualität der Frucht. Ein Weinstock, der wächst, wie er will, steckt viel von seiner Kraft in die Produktion von Blättern. Solange die Zweige nicht gestutzt werden, wird die Energie von der Produktion der Reben weggezogen. So ist auch der fruchtbringendste Christ nicht derjenige, der am eifrigsten für Gott ist. Es ist der, dessen Leben „gestutzt und kultiviert“ wird, um das Tragen von Frucht effektiv zu machen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Erinnern Sie sich daran, dass *Sie* das Tempo vorgeben. Das soll Sie davor bewahren, an Tag 5 in Zeitnot zu geraten und die Anwendungsfragen nicht mehr besprechen zu können. Die Zeit für die Anwendung ist vielleicht der wichtigste Kursteil. Es wird hilfreich sein, wenn Sie so mit der Lektion vertraut sind, dass Sie wissen, an welchen Tagen Sie die Schwerpunkte setzen wollen. So können Sie aufgrund Ihres Schwerpunktes entscheiden, wie viel Zeit Sie für die jeweiligen Tageseinheiten verwenden möchten.

Schwerpunkt an Tag 1: Am ersten Tag liegt das Hauptziel bei der Einführung in das allgemeine Prinzip der biblischen Frucht. Wählen Sie ein oder zwei Diskussionspunkte von der folgenden Liste.

- Welche Parallelen sehen Sie in der ersten Textstellengruppe?
- Warum denken Sie, will Gott unseren Charakter nicht lassen, wie er ist?
- Welche Parallelen gibt es in der zweiten Textstellengruppe?
- Gibt es weitere Gedanken an Tag eins, die Sie gerne diskutieren möchten?



Schwerpunkt an Tag 2: Wir lernen etwas über Gottes Wunsch, durch jeden Einzelnen von uns Frucht zu bringen. Entscheiden Sie sich, welche Diskussionsfragen von Tag 2 Sie stellen möchten.

- Wussten Sie, dass jeder, eine geistliche Gabe erhalten hat, als er Christ wurde?
- Kennt jemand von Ihnen seine geistliche Gabe?
- Warum glauben Sie, hat Gott jedem Christen eine geistliche Gabe geschenkt?
- Auf welche Art kann Gott uns im Leben anderer gebrauchen?

Schwerpunkt an Tag 3: An Tag Drei konzentriert sich unsere Lektion über Fruchtbringen auf die wichtigsten Dinge, die Gott durch uns wirken möchte. Haken Sie die Diskussionsfragen ab, die Sie gerne bei Ihrem nächsten Gruppentreffen ansprechen möchten. Sie können sich auch auf einem Zettel die Fragen in der Reihenfolge notieren, in der Sie sie am liebsten stellen möchten.

- Warum denkt der Apostel Paulus, dass Gott ihn nach seiner Verhaftung noch auf der Erde lassen wird?
- Wie hat Gott Menschen im Dienst an Ihnen gebraucht?
- Was bedeutet es für uns, ein „Botschafter Christi“ zu sein?
- Was tut die Gemeinde, um den Ruf „aus allen Nationen Jünger zu machen“ zu erfüllen?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit beschäftigt sich mit dem „Belohnungsprinzip“ und damit, wie es uns für den Dienst motiviert. Die folgenden Fragen können für die Diskussion hilfreich sein.

- Ist es egoistisch, dass man sich durch Belohnung motivieren lässt?
- Was bedeutet es in Johannes 4, dass einige bereits „Lohn empfangen“ und „Frucht für das ewige Leben sammeln“?
- Ist der Gedanke an „den Richterstuhl Christi“ für Sie beängstigend?
- Was fällt Ihnen auf, wenn Sie die *Kronen* betrachten, die als Belohnung vergeben werden?
- Glauben Sie, dass wir unsere *Kronen* zu Jesu Füßen legen werden?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Das Hauptziel dieses Tages ist, die Wahrheiten über die Geistesfrucht anzuwenden. Entscheiden Sie, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 5 wählen.

- Wenn Sie sich Ihr bisheriges Leben als Christ ansehen, welche Belege sehen Sie dafür, dass Christus Ihren Charakter verändert hat?
- Welche Beweise haben Sie dafür, dass Christus durch Sie zum Wohl anderer wirkt?
- Welche Wege gibt es, um unsere geistlichen Gaben zu entfalten?
- Welche weiteren Anwendungen ziehen Sie aus dieser Woche?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie das Hauptziel jedes Tages. Stattdessen können Sie auch die Zusammenfassung unter *Der Schwerpunkt* vorlesen.
- **Vorschau** – Wenn es die Zeit erlaubt, sehen Sie sich die Lektion für die nächste Woche an. Ermutigen Sie die Kursteilnehmer, weiter mitzumachen und ihre Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet ab.

Hilfen für eine gute Diskussion

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage daneben liegen. Einige von uns sind darin besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt, als er sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. In dem Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* (Seite 8) finden Sie einige praktische Tipps, wie man mit offensichtlich falschen Beiträgen bei Diskussionen umgeht.

Lektion 2

Teil eines Ganzen

Vor dem Treffen

- Machen Sie sich bewusst, dass es nicht Ihr Ziel ist, die Lektion zu lehren, sondern die Diskussion zu fördern.
- Versichern Sie sich, dass nichts zwischen Gott und Ihnen steht. Seien Sie willens, ehrlich zu Ihrer Gruppe bezüglich Ihrer eigenen Erfahrungen und Fehler zu sein. Das wird den Teilnehmern helfen, sich zu öffnen.
- Haben Sie keine Angst davor, für eine Zeit vom Thema abzuschweifen, wenn es die ganze Gruppe interessiert. Opfern Sie aber nicht den Rest der Gruppe, um die Fragen *eines* Teilnehmers durchzusprechen.
- Halten Sie einen Textmarker während der Lektion parat, um die Schlüsselaspekte zu markieren.

Was Sie erwartet

Eines der grundlegendsten Themen, die wir in dieser Lektion betrachten werden, ist der Leib Christi. Untersuchungen des *George Barna Research Institute* (in der Lektion dieser Woche erwähnt) besagen, dass die meisten Gläubigen das Thema *geistliche Gaben* komplett ignorieren. Nirgendwo zeigt sich diese Ignoranz stärker als im Verständnis des Leibes Christi. Ihre Teilnehmer werden hoffentlich von dem Thema dieser Woche herausgefordert werden und beginnen, sich als ein Teil des Ganzen zu sehen. Ich bin überzeugt, dass viele dieses Konzept *des Ganzen* nicht verstehen und deshalb nicht wissen, wo ihr Platz ist. Das macht es für sie extrem schwierig, sich selbst als Teil des Ganzen zu erkennen. Vertrauen Sie dem Herrn, dass er die Bibelstellen benutzt, die wir in dieser Lektion lesen werden, damit die Teilnehmer Ihrer Gruppe eine neue Sicht über die Gemeinde entwickeln.



Der Schwerpunkt

Die Gemeinde ist ein Leib, der aus vielen Teilen besteht, und Sie sind ein Teil des Leibes.



Merkvers

„Denn so wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: so auch der Christus.“

1. Korinther 12,12



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Bitten Sie jemanden aus Ihrer Gruppe, das Treffen mit einem Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Es gibt eine weitverbreitete indische Geschichte, in der blinde Männer durch Ertasten versuchen, einen Elefanten zu beschreiben:

Es war einmal ein Maharadscha, der rief seinen Diener zu sich und sprach zu ihm: „Geh, mein treuer Diener, geh und versammle an einem Ort alle Männer von Savatthi, die blind geboren sind, und zeige ihnen einen Elefanten.“ - „So soll es geschehen, mein Herr“, antwortete der Diener und tat, wie ihm geheißen war. Er sagte zu den versammelten blinden Männern: „Hier ist ein Elefant.“ Dann führte er einen Mann zu dem Kopf des Elefanten, einen anderen zu den Ohren, einen anderen zu den Stoßzähnen, wieder einen anderen zum Rüssel, Fuß, Rücken, Schwanz und Schwanzbüschel, und sagte zu jedem Einzelnen, dass dies der Elefant sei. Als die blinden Männer den Elefant betastet hatten, ging der Maharadscha zu einem jeden hin und fragte: „Nun, blinder Mann, hast du den Elefanten betastet? Sag mir, was ist ein Elefant?“ Daraufhin antwortete der Mann, der den Kopf betastet hatte: „Herr, ein Elefant ist ein Topf.“ Und der Mann, der das Ohr untersucht hatte, antwortete: „Ein Elefant ist ein Worfelkorb.“ Derjenige, der den Stoßzahn betastet hatte, sagte, ein Elefant sei eine Pflugschar. Derjenige, der nur den Rüssel befühlt hatte, meinte, er sei ein Pflug. Die anderen sagten, der Körper sei ein Kornhaus, der Fuß ein Pfeiler, der Rücken Mörtel, der Schwanz ein Stößel und der Schwanzbüschel ein Pinsel.

Oft haben wir durch unsere Begabungen einen ähnlichen Tunnelblick, indem wir den Leib Christi aus der Perspektive unserer eigenen Veranlagung sehen. Wir müssen ihn aber als Ganzes verstehen, wenn wir eine korrekte Sicht auf unseren Platz darin haben wollen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn Ihre Gruppe erst einmal mit der Diskussion begonnen hat, werden Sie merken, dass Sie den Verlauf oft mit nur einer oder zwei Fragen oder einer gezielten Beobachtung lenken und am Laufen halten können. Sie sind der Torwächter der Diskussion. Scheuen Sie sich nicht davor, jemanden etwas weiter ausführen zu lassen oder einen stillen Teilnehmer zu fragen, was er über eine bestimmte Aussage denkt. Die Zeit wird es nicht erlauben, dass Sie jede einzelne Frage in der Lektion nacheinander diskutieren. Machen Sie es stattdessen zu Ihrem Ziel, die Hauptideen von jedem Tag abzudecken und den Teilnehmern zu helfen, ihre persönlichen Erfahrungen und Erkenntnisse weiterzugeben. Sie müssen nicht alle Diskussionsfragen benutzen; sie sind nach Belieben einsetzbar.



Schwerpunkt an Tag 1: Hier geht es um den Gedanken aus 1. Korinther 12, dass der Leib Christi wie der menschliche Körper aus vielen Teilen besteht, die unter der Führung des Hauptes zusammenarbeiten. Im Folgenden können Sie entscheiden, welche Diskussionsfragen Sie bei Ihrem Treffen anwenden möchten.

- Welche Gemeinsamkeiten bestehen zwischen dem menschlichen Körper und dem Leib Christi?
- Haben Sie manchmal mit dem Gedanken zu kämpfen, dass Sie in diesem Leib nicht wichtig sind? Warum?
- Hat Sie schon einmal der Gedanke beschäftigt, einige Gaben seien nicht wichtig? Über welche Gabe haben Sie das gedacht?
- Hat der Tag 1 Fragen bei Ihnen hervorgerufen?

Schwerpunkt an Tag 2: Hier sehen wir das wichtige Prinzip, dass ein gesunder Körper wächst und dass wir uns an Gottes Plan für Wachstum halten müssen. Im Folgenden können Sie auswählen, welche Fragen Sie für Tag 2 nutzen möchten.

- Glauben Sie, dass „Einheit im Glauben“ bedeutet, wir alle müssen das Gleiche glauben?
- Warum sind wir manchmal eher bestrebt, Lehren statt „Christus kennenzulernen“?
- Haben Sie schon einmal geglaubt, reif genug zu sein? Warum oder warum nicht?
- Wie würde unsere Gesellschaft reagieren, wenn Christus vollkommen in unserer Gemeinde zu erkennen wäre?

Schwerpunkt an Tag 3: Wir sehen Gottes Plan, in dem er seinen Leib so zusammengestellt hat, dass er nach seinem Willen wächst. Sehen Sie sich die folgenden Diskussionsfragen an, und entscheiden Sie, ob sie für Ihre Gruppe passen.

- Haben Sie schon einmal gezweifelt, dass Christus Ihnen eine Gabe geschenkt hat?
- Wie können wir uns vorbereiten, um effektiv zu dienen?
- Haben Sie sich schon einmal so gefühlt, als bräuchten Sie nicht zu dienen, denn „dafür bezahlen wir doch den Pastor“?
- Was steht dem im Wege, dass jedes Glied einen Beitrag leistet?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir erkennen einige der praktischen Folgen, wenn der Körper so funktioniert, wie Christus es möchte. Wählen Sie aus den Diskussionsfragen die passenden für Ihr Treffen.



-
- Haben Sie es schon einmal erlebt, dass Menschen von dem Wind der Lehre „umhergetrieben“ wurden?
 - Gibt es in Ihrem Leben auch solche geistlichen Lücken? Wo?
 - Haben Sie schon einmal überlegt, wie wichtig gute Beziehungen für unser Dienen sind?
 - Welche Probleme in Beziehungen behindern Ihren Dienst?
 - Ist Ihnen sonst noch etwas an Tag 4 aufgefallen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt dieser Lektion ist, dass wir uns selbst als Teil eines Ganzen sehen müssen. Wir werden gebraucht, und wir brauchen den Rest des Körpers. Einige gute Anwendungsfragen für Tag 5 könnten sein ...

- Sind Sie davon überzeugt, dass jeder Gläubige mindestens *eine* geistliche Gabe besitzt?
- Was denken Sie über die Statistiken von George Barna bezüglich geistlicher Gaben?
- Haben Sie schon einmal in einem Bereich gedient, wo Sie das Gefühl hatten, mit einer Zange Nägel einzuschlagen?
- Was für weitere Anwendungen haben Sie in dieser Lektion gefunden?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie noch einmal die Hauptziele für jeden Tag.
- **Erinnern** Sie Ihre Gruppe daran, dass ein siegreiches Leben als Christ nicht erreicht wird, wenn wir angestrengt versuchen, wie Jesus zu sein, sondern nur, wenn wir unser Leben Gott ausliefern und ihn die Arbeit durch uns machen lassen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit um die Lektion für nächste Woche durchzugehen. Ermutigen Sie Ihre Gruppenmitglieder, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Beenden Sie mit einem Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wenn Sie Tipps für die Gesprächsleitung brauchen, lesen Sie am besten noch einmal in dem Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* (S.8).



Lektion 3

Geistliche Gaben verstehen

Vor dem Treffen

- Beten Sie jeden Tag für die Gruppenmitglieder, dass sie Zeit im Wort Gottes verbringen, Gottes Botschaft verstehen und ihr gehorchen.
- Bereiten Sie sich gründlich auf das Gruppentreffen vor – schieben Sie das nicht bis auf die letzte Minute vor sich her!
- Erinnern Sie sich, dass Ihr Eifer für den Herrn und das Bibelstudium eine große Ermutigung für andere sein können.
- Während Sie durch die Lektion gehen, notieren Sie sich alle Ideen oder Fragen, die Sie diskutieren möchten. Diese Ideen können den persönlichen Aspekt in die Diskussion bringen. Denken Sie an die Bedürfnisse Ihrer Gruppe und überlegen Sie sich passende Fragen.
- Seien Sie ehrlich und offen gegenüber dem, was Gott sie lehrt. Nichts ist so ansteckend, wie die Freude darüber, neue Schätze im Wort Gottes zu entdecken.



Merkmals

„Einem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben.“

1. Korinther 12,7

Was Sie erwartet

Die meisten aus Ihrer Gruppe werden etwas über geistliche Gaben wissen, und einige werden mit dem Bibelabschnitt in 1. Korinther 12 vertraut sein. Vielleicht werden sie aber die Hintergründe der Gemeinde von Korinth nicht kennen und auch nicht wissen, warum Paulus diesen Leuten über Gaben geschrieben hat. Man kann jetzt darüber nachdenken, warum Paulus genau diese Dinge schreibt und was die Korinther wohl nicht beachtet haben. Für viele in Ihrer Gruppe wird es keine große Frage sein, was die einzelnen Gaben bedeuten. Andere dagegen werden vielleicht verwirrt sein, weil sie die Dinge zum ersten Mal hören. Konzentrieren Sie sich mit der Gruppe auf die Hauptpunkte. Wir werden uns in späteren Lektionen mit den einzelnen Gaben beschäftigen.



Der Schwerpunkt

Welche Gabe (oder Gaben) wir auch haben, sie dient der Gemeinde (nicht uns selbst).



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Machen Sie sich bewusst, dass der Herr der Lehrer ist und wir in Abhängigkeit von ihm sein sollen, wenn wir die Bibel aufschlagen. Bitten Sie ihn, dass er Sie während des Treffens lehrt.

Veranschaulichung zum Einstieg – In Matthäus 25,14-30 erzählt Jesus das Gleichnis von den anvertrauten Talenten. Dabei vereist ein reicher Mann und vertraut ein Teil seines Geldes seinen Knechten an. Dem einen gibt er fünf Talente (eine Maßeinheit wertvollen Metalls), einem anderen gibt er zwei und einem Dritten gibt er ein Talent. Die ersten zwei Knechte investieren das Geld klug und verdoppeln den Wert. Der Dritte dagegen vergräbt sein Talent in der Erde. Als der Herr zurückkommt, lobt er die Knechte, die das anvertraute Gut vermehrt haben. Er sagt ihnen, dass sie aufgrund ihrer Treue mehr Verantwortung übertragen bekommen. Der dritte Knecht aber wird getadelt und muss das Talent abgeben. Vielleicht ist uns nicht viel Geld anvertraut worden, aber jeder von uns hat eine geistliche Gabe bekommen; und eines Tages müssen wir uns vor dem Herrn dafür verantworten, was wir mit ihr gemacht haben.



Diskussion: 30-40 Minuten

Leiten Sie Ihre Gruppe dabei an, ein tieferes Verständnis für die Gaben zu bekommen. Vielleicht haben Sie bei Ihrem Studium eine gute Beobachtung gemacht, die den Blick der Gruppe schärfen kann. Ermutigen Sie einzelne, einen wichtigen Gedanken in der Diskussion weiterzuverfolgen; fragen Sie einen stillen Teilnehmer, wie er über eine bestimmte Äußerung denkt. Behalten Sie die Uhr im Blick, und bedenken Sie, dass Sie nicht auf jede einzelne Frage der Lektion eingehen können. Versuchen Sie, die Grundideen eines jeden Tages anzusprechen, und helfen Sie den Teilnehmern weiterzugeben, was sie gelernt haben.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Hauptziel für Sie und Ihre Kursgruppe ist es, den Hintergrund der Gemeinde in Korinth zu verstehen, um Paulus' Aussagen bezüglich der Gaben einordnen zu können. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 1 benutzen möchten.

- Warum zogen die Korinther nicht aus allen ihren Gaben einen Nutzen?
- Fallen Ihnen Beispiele ein, wo die Gaben von Menschen Neid und Unfrieden hervorgerufen haben?
- Warum sagte Paulus wohl, dass niemand im Geist Gottes Jesus fluchen kann?
- Was fällt Ihnen bei den Wiederholungen in den Versen 4-6 auf?



Schwerpunkt an Tag 2: Diese Einheit behandelt die Frage, warum wir dem Herrn überhaupt dienen können. Die folgenden Fragen können Ihnen sehr gut helfen, eine Diskussion in der Gruppe zu beginnen:

- Was ist der Zweck geistlicher Gaben nach 1. Korinther 12,7? Warum ist es so wichtig, das zu verstehen?
- Fallen Ihnen Beispiele dafür ein, dass ein Dienst „empfangen“ wird?
- Was bedeutet für Sie in diesem Zusammenhang Psalm 78?
- Was ist Ihnen an Tag 2 sonst noch aufgefallen?

Schwerpunkt an Tag 3: Nicht jeder Dienst hat die gleichen Resultate. Gott ist es, der die Ergebnisse wirkt. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 3 nutzen möchten.

- Warum haben manche Menschen mehr Ergebnisse als andere?
- Sind Ergebnisse immer ein Zeichen für Gottes Segen? Was ist, wenn es keine gibt?
- Welche Gefahren gibt es, wenn man sich zu sehr auf Ergebnisse konzentriert? (Diese Frage sollte man offen lassen, anstatt nach *einer* richtigen Antwort zu suchen.)

Schwerpunkt an Tag 4: Wir sehen uns den Zweck aller Gaben an: Sie sind für den allgemeinen Nutzen bestimmt. Überlegen Sie sich, welche Diskussionsfragen Sie für Tag 4 nutzen möchten.

- Was bedeutet wohl die Formulierung „*Offenbarung des Geistes*“?
- Warum müssen wir uns daran erinnern, dass die Gaben zum allgemeinen Nutzen gegeben sind?
- Warum listet Paulus einige der auffälligeren Gaben nicht auf?
- Was ist, wenn wir nicht die Gabe haben, die wir gerne hätten?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Schlüsselaspekt in dieser Woche ist das biblische Denken über Gaben. Im Folgenden können Sie eine oder zwei Fragen für die Diskussionsrunde an Tag 5 wählen.

- Glauben Sie, dass Sie bereits einen „Dienst“ empfangen haben?
- Kann sich dieser Dienst im Laufe der Zeit ändern?
- Wie kann man falschen Stolz in Bezug auf unsere Gaben vermeiden? Wie kann man eine falsche Denkweise bezüglich unseres Versagens im Dienst bekämpfen?
- Arbeitet der Herr durch einen der Aspekte dieser Lektion an Ihnen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die besprochenen Schlüsselaspekte. Wiederholen Sie die Ziele für jeden Tag, die Sie in diesem Leiterhandbuch finden.
- **Erinnern** – Erinnern Sie die Gruppe daran, wie wichtig es ist, über die Gaben richtig zu denken. (Benutzen Sie dabei den Lernvers.)
- **Bitten** Sie Ihre Gruppe, Gedanken zum Schlüsselaspekt von Tag 5 mitzuteilen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die Lektion für nächste Woche durchzugehen. Bitten Sie die Gruppe, die Hausaufgaben zu erledigen und sie über die Woche zu verteilen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet ab.

Hilfen für eine gute Diskussion

Meistens gibt es in einer Gruppe einen „geschwätzigen Gerd“. Er neigt dazu, zu viel zu reden, die Diskussionszeit zu dominieren und damit anderen die Gelegenheit zur Beteiligung zu nehmen. Was machen Sie mit einem Gruppenmitglied, das zu viel redet? In dem Abschnitt *Hilfreiche Hinweise* (Seite 8) finden Sie einige praktische Ideen, wie man mit dem „geschwätzigen Gerd“ in seiner Gruppe umgehen kann.

Lektion 4

Arten von geistlichen Gaben

Vor dem Treffen

- Bereiten Sie die Lektion rechtzeitig vor, damit Sie nicht in Zeitnot geraten. Geben Sie Gott Raum, um zu Ihnen persönlich zu reden.
- Sie müssen die folgenden Diskussionsfragen nicht alle verwenden. Vielleicht sind Ihnen eigene Fragen eingefallen, oder Sie denken, dass die Zeit nicht ausreicht, um sie alle zu behandeln. Diese Fragen sollen *Ihnen* dienen, nicht Sie müssen den Fragen dienen.
- Sie sind der Torwächter der Diskussion. Haben Sie keine Angst davor, die Diskussion „zurückzurudern“, wenn sie zu weit vom eigentlichen Thema abschweift.
- Vergessen Sie nicht, bei der Vorbereitung einen Textmarker bereitzuhalten, um Diskussionspunkte zu kennzeichnen.
- Beten Sie jeden Tag für die Gruppenmitglieder – dass sie Zeit im Wort Gottes verbringen, die Botschaft aufnehmen, die Gott in ihr Leben bringen möchte, und dass sie dem Wort Gottes gehorchen.



Merkvers

„Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade ...“

Römer 12,6a

Was Sie erwartet

Jeder wird mit unterschiedlichen Ideen und Lieblingsversen bezüglich der Gaben kommen; aber wenige werden die vier Haupttextstellen studiert haben. Erwarten Sie kontroverse Diskussionen und Uneinigkeit. Bemühen Sie sich, dass unterschiedliche Meinungen nicht aus dem Ruder laufen. Um die Teilnehmer immer wieder zur Einigung zu führen, sollte man den Blick nahe am Text halten. Führen Sie sie immer wieder zur Bibel zurück. Erlauben Sie der Diskussion nicht, sich auf einzelne Erfahrungen und persönliche Vorurteile zu konzentrieren.



Der Schwerpunkt

Vier Textabschnitte in der Bibel stellen den Zusammenhang zwischen geistlichen Gaben dar.



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Denken Sie daran: Wenn Menschen die Inspiration Gottes gebraucht haben, um die Heiligen Schrift niederzuschreiben, dann brauchen wir auch den Heiligen Geist, um sie zu verstehen. Lassen Sie ein Gruppenmitglied zu Anfang beten.

Veranschaulichung zum Einstieg – Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einer Sonntagsschulklasse und plötzlich bricht eine junge Frau in Tränen aus. Auf die Frage, was denn passiert sei, erzählt sie, dass man ihr den Strom abgeschaltet habe, weil sie die Rechnung nicht bezahlen konnte. Außerdem stellen Sie fest, dass ihr die Lebensmittel ausgegangen sind und sie seit gestern nichts mehr gegessen hat. Überlegen Sie sich, wie Menschen mit unterschiedlichen Gaben auf dieselbe Situation reagieren würden. *Markus* ist der geborene Leiter und handelt sofort. „David, warum rufst du nicht bei dem Stromunternehmen an und fragst, ob wir nicht eine besondere Vereinbarung treffen können?“, sagt er. „Marie, könntest du in der Vorratskammer der Gemeinde nachsehen, ob wir da einige Lebensmittel haben? Bernd, sieh mal, ob du jemand vom Wohltätigkeitsverein sprechen kannst.“ Weil Markus eine Gabe der Leiterschaft hat, konzentriert er sich auf das Organisieren und Delegieren, um Menschen bei der Erledigung der Aufgaben miteinzubeziehen. *Peter*, der Sonntagsschullehrer, fügt hinzu: „Die Bibel sagt uns, dass Gott manchmal die Umstände benutzt, um unsere Aufmerksamkeit zu bekommen und um unseren Charakter zu schärfen und zu formen. Jakobus sagt, dass wir es als Freude erachten sollen, wenn wir Prüfungen begegnen, da die Bewährung unseres Glaubens Ausharren bewirkt.“ Da Peter die Gabe zum Lehren hat, benutzt er die Situation als Gelegenheit zur Belehrung.

Susanne sieht die Situation genau wie Peter und Markus, aber reagiert auf eine ganz andere Art. „Hier ist ein Stuhl, setz dich erst einmal, ich hole dir einen Kaffee“, rät sie. „Wie trinkst du ihn?“ Da Susannes Gabe das Dienen ist, ist sie sensibel und kümmert sich um praktische Bedürfnisse. *Daniel* fügt hinzu: „Du musst dir klarmachen, dass das ein Zeichen von mangelnder Disziplin und Organisation in deinem Leben ist. Du brauchst einen Plan, um für solche Situationen einen Notgroschen zu haben.“ Da Daniel die Gabe der Prophetie hat, konzentriert er sich auf das Mitteilen von Wahrheit und Korrektur. *Anna* tritt an die Seite der weinenden Frau und legt ihr einen Arm um die Schulter. „Ich weiß, wie du dich fühlst. Es tut sehr weh, durch solche Prüfungszeiten zu gehen. Aber das muss dir nicht peinlich sein, wir haben alle unsere Schwierigkeiten“, ermutigt sie. „Ich bin mir sicher, dass wir dir wieder auf die Beine helfen können. Wir kriegen das schon hin.“ Ihre Gabe der Barmherzigkeit zeigt sich, indem sie auf emotionale Bedürfnisse eingeht. *Ralph* steht an diesem Punkt auf und zückt seine Brieftasche. „Ich möchte dir sehr gerne helfen“, erklärt er. „Hier ist ein wenig, damit du über die Runden kommst.“ Er hat die Gabe des Gebens und konzentriert sich auf seine finanziellen Mittel, um die Bedürfnisse abzudecken. Letztendlich sagt *Bettina* noch etwas. „Du weißt, dass Gott versprochen hat, all unsere Bedürfnisse zu decken. Du wirst dich dafür entscheiden müssen, ihm zu vertrauen, und er wird dich versorgen. Gott liebt dich zu sehr, als dass er dich fallen lassen würde.“ Bettina hat die Gabe der



Ermahnung, und sie konzentriert sich darauf, zu ermutigen und der Person zu helfen, Gott zu vertrauen und sich auf sein Wort zu stützen.

Welches war die richtige Reaktion? Jede der Reaktionen war richtig! Diese hypothetische Situation veranschaulicht wunderbar, wie unterschiedliche geistliche Gaben wirken können. Unterschiedliche Gaben reagieren auf dieselbe Situation nicht auf die gleiche Weise. Jede ist fähig, einem anderen Aspekt des Bedürfnisses zu begegnen. Jakobus 1 sagt uns, dass wir in „mancherlei“ Prüfungen fallen werden. Das Wort bedeutet „in vielen Facetten“. Prüfungen und Nöte sind nicht eindimensional, und Gott hat den Leib, die Gemeinde, so zusammengestellt, dass er es ebenfalls nicht ist.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn Ihre Gruppe erst einmal redet, brauchen Sie nicht mehr, als die Diskussion mit einer oder zwei Fragen zu lenken und das Gespräch am Laufenden zu halten. Sie sind der Torwächter der Diskussion. Haben Sie keine Angst, jemanden zu bitten, etwas weiter auszuführen („Erklär bitte, was du meinst, Barbara“) oder ein stilles Gruppenmitglied nach seiner Meinung zu fragen („Was meinst du dazu, David?“). Die Zeit wird es nicht erlauben, dass jede einzelne Frage nacheinander während des Treffens diskutiert wird. Machen Sie es stattdessen zu Ihrem Ziel, die Hauptideen eines jeden Tages anzusprechen. Motivieren Sie die Teilnehmer, einander ihre Erkenntnisse weiterzugeben. Sie müssen nicht alle vorgeschlagenen Fragen verwenden.

Schwerpunkt an Tag 1: Es geht darum, dass jede der vier Textstellen uns eine andere Sicht gibt. Der Tag 1 lässt uns außerdem einen Blick auf Epheser 4 werfen. Im Folgenden können Sie sich entscheiden, welche Diskussionsfragen Sie nutzen möchten.

- Warum ist die Untersuchung der vier Textstellen so, als würde man einen Raum durch vier verschiedene Fenster betrachten?
- Welche der drei Kategorien von Gaben sind in Epheser 4 auffällig?
- Welches ist Paulus' Schwerpunkt in Epheser 4?
- Was passiert, wenn sich Leiter nicht vorbereiten?

Schwerpunkt an Tag 2: Hier geht es um 1. Petrus 4. Wir versuchen, die Kategorien von Gaben und den Schwerpunkt auszumachen, die hier thematisiert werden. Überlegen Sie sich, welche Diskussionspunkte Sie benutzen möchten.

- Was ist Petrus' Hauptpunkt, wenn er hier von geistlichen Gaben spricht?
- Welche der drei Kategorien von Gaben sehen Sie in 1. Petrus 4?
- Was sagt Petrus darüber, wie wir unsere Gaben nutzen sollen?
- Was ist Ihnen an Tag 2 wichtig geworden?



Schwerpunkt an Tag 3: Wir beschäftigen uns mit 1. Korinther 12 und versuchen, die Kategorien von Gaben und den Schwerpunkt dort auszumachen. Zusätzlich zu anderen Diskussionsfragen, die Sie sich vielleicht überlegt haben, können die folgenden Fragen auch bei Ihrer Diskussionsrunde hilfreich sein.

- Welche der drei Kategorien von Gaben sehen Sie in 1. Korinther 12?
- Welche Unterschiede sehen Sie in den zwei Listen von Gaben in diesem Kapitel?
- Was für Prinzipien finden Sie in dem Beispiel des Joas'?
- Waren Sie überrascht, bestimmte Gabenhier nicht zu finden?
- Warum ist dies wohl die einzige Textstelle, die Zeichengaben erwähnt?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir untersuchen Römer 12 und vergleichen die Stelle mit den anderen, indem wir kategorisieren, was wir dort finden. Setzen Sie im Folgenden ein Häkchen neben die Fragen, die Sie während des Treffens stellen möchten. Sie können auch Rangnummern neben den Fragen vermerken, in welcher Reihenfolge Sie sie gerne stellen möchten.

- Welche der drei Kategorien von Gaben sehen Sie in Römer 12?
- Was fällt Ihnen in Römer 12,6 auf?
- Warum erwähnt Paulus nicht die Zeichengaben in seinen Brief an die Römer?
- Hat sich Ihr Denken über die geistlichen Gaben geändert, nachdem Sie alle vier Bibelabschnitte studiert haben?
- Was haben Sie noch an Tag 4 gelernt?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: In dieser Lektion sollen die Teilnehmer nach Merkmalen suchen, die auf ihre eigene Begabung hinweisen. Lesen Sie die folgende Fragenliste durch, um zu entscheiden, ob sie für Ihre Gruppendiskussion passt.

- Welche Merkmale unserer geistlichen Begabung finden Sie am hilfreichsten?
- Hatten Sie irgendwelche Probleme mit der Anwendung in dieser Woche?
- Kennen Sie Ihre Gabe?
- Möchten Sie einander mitteilen, welche Gabe Sie möglicherweise haben?



Abschluss: 5-10 Minuten



- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die Hauptpunkte, die in Ihrer Diskussion hervorgehoben wurden. Sie können kurz die Ziele zu jedem Tag wiederholen, die Sie in diesem Kapitel finden.
- **Fokus** – Lenken Sie den Fokus darauf, dass Jesus wünscht, dass wir unsere empfangenen Gaben gebrauchen. (Benutzen Sie den Merkvers.)
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die Lektion für die nächste Woche durchzugehen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet ab.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wie bereits erwähnt, gibt es bestimmte Personentypen, die in jeder Diskussionsrunde auftauchen. Letzte Woche haben wir uns den „geschwätigen Gerd“ angesehen. Eine andere Person ist die „stille Stefanie“. Sie redet nicht einfach drauf los. Manchmal bedeutet ihr Schweigen, dass sie sich nicht wohl genug fühlt, um der Gruppe ihre Gedanken mitzuteilen. Vielleicht hat sie Angst, zurückgewiesen zu werden. Oft bedeutet ihr Schweigen auch, dass sie zu höflich ist, andere zu unterbrechen - und jedes Mal, wenn sie zum Sprechen ansetzt, wird sie von forschen (und weniger sensiblen) Gruppenmitgliedern abgewürgt. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* (S. 8) finden Sie einige praktische Ideen, wie man mit den „stillen Stefanies“ in der Gruppe umgeht.

Lektion 5

Die Dienstgaben

Vor dem Treffen

- Widerstehen Sie der Versuchung, die Hausaufgaben alle auf einmal zu machen oder sie bis zur letzten Minute aufzuschieben. Sie werden nicht gut vorbereitet sein, wenn Sie auf diese Art studieren.
- Achten Sie darauf, alle Diskussionsfragen aufzuschreiben, die Ihnen während der Vorbereitung einfallen. Sie müssen nicht alle der vorgeschlagenen Diskussionsfragen in diesem Buch verwenden. Fühlen Sie sich frei, die im Blick auf Ihre Gruppe passenden auszuwählen.
- Erinnern Sie sich daran, dass Sie Gott während der Lektion vertrauen müssen. Der Heilige Geist ist immer der beste Lehrer, bleiben Sie daher ihm gegenüber sensibel!

Was Sie erwartet

Erwarten Sie in dieser Lektion, dass alle Ihre Gruppenmitglieder ein besseres Verständnis von Dienstgaben bekommen werden - selbst wenn diese Gabe nicht unter den Teilnehmern vertreten ist. Da wir „*Glieder voneinander*“ (Eph 4,25) sind, müssen wir die Bedeutung jedes Körpergliedes zu schätzen wissen. Für einige wird das ein unbekanntes Territorium sein. Sie werden erleben, wie aufregend es ist, eine neue Entdeckung im Wort Gottes zu machen. Einige werden über die Praxisnähe dieser Lektion erstaunt sein. Zeigen Sie den Teilnehmern, wie wichtig es ist, diese Prinzipien auf ihr eigenes Leben anzuwenden.



Der Schwerpunkt

Wir wollen anhand der Bibel entdecken, wie die Dienstgaben „richtig“ funktionieren.



Merkvers

„Wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

1. Petrus 4,11b



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Vergessen Sie nicht, ein Gruppenmitglied zu bitten, die Zeit mit einem Gebet zu beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Mein Ur-Großvater, Chap Sutherland, arbeitete als Uhrmacher bei einer Bahngesellschaft. Als Kind habe ich ihm oft stundenlang zugehört, wenn er von den wundervollen Feinheiten der Uhren erzählte. Obwohl er schon lange in Rente war, hatte er immer noch ein kleines Geschäft auf der Rückseite seines Hauses, wo er leidenschaftlich an seinen Uhren herumbastelte. Wissen Sie, eine Uhr ist eine sehr kleine, aber komplexe Maschine mit dutzenden von zusammenhängenden Teilen. Während wir in dem Laden meines Großvaters saßen, beobachtete ich fasziniert, wie er diese vielen verschiedenen Teile aus Stahl und Messing zu einer Uhr zusammenbaute, die präzise genug war, um die strengen Standards der Eisenbahn einzuhalten. Ich fragte ihn einmal: „Welches Teil der Uhr ist das Wichtigste?“ Mit einem Zwinkern in den Augen antwortete er: „Jedes Teil. Denn weißt du“, erklärte er weiter, „wenn du *ein* Teil entfernst, kann der Rest nicht mehr so arbeiten, wie er sollte.“ Wie eine Uhr passt der Leib Christi nach dem Plan des Schöpfers so zusammen, dass nur dann etwas Bedeutungsvolles entsteht, wenn jedes Teil mitarbeitet.



Diskussion: 30-40 Minuten

Erinnern Sie sich, dass es nicht Ihre Aufgabe ist, die Lektion zu lehren, sondern die Diskussion zu erleichtern. Geben Sie Ihr Bestes, um die Gruppe zu den richtigen Antworten zu führen. Aber machen Sie nicht den Fehler, selbst ein Argument anzubringen, das genauso gut jemand anderes hätte sagen können.

Schwerpunkt an Tag 1: Bekommen Sie ein Gefühl für den Kontext der Gabenliste in Römer 12. Suchen Sie sich einige Diskussionspunkte aus der folgenden Liste aus.

- Warum ist es so wichtig, an die Weisheit und Erkenntnis Gottes im Zusammenhang mit geistlichen Gaben erinnert zu werden?
- Was hat Römer 12,1-2 mit geistlichen Gaben zu tun?
- In welchen Bereichen haben wir zu kämpfen, weil wir falsch über unsere Gaben oder die der anderen denken?
- Was fällt Ihnen an dem Satz auf: „*Gott hat einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt*“?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir beschäftigen uns mit der Gabe des Dienens und sehen uns einige Stellen an, die ihr Funktionieren veranschaulichen. Im Folgenden können Sie entscheiden, welche der Diskussionsfragen Sie von Tag 2 benutzen möchten.



-
- Welche Gefahr in der Gabe des Dienens sehen Sie in der Geschichte von Maria und Martha?
 - Was für positive Aspekte sehen Sie in Marthas Gabe?
 - Was lernen Sie von den sieben Diakonen in Apostelgeschichte 6, das mit der Gabe des Dienens zu tun hat?
 - Was lehrt uns das Beispiel der Dorkas, über die Arten zu dienen?

Schwerpunkt an Tag 3: Wir werfen einen Blick auf die geistliche Gabe des Gebens. Sehen Sie sich die folgenden Fragen an, und entscheiden Sie, ob einige davon für die Gruppendiskussion an Tag 3 geeignet sind.

- Was ist der Unterschied zwischen der Gabe des Gebens und der allgemeinen Aufforderung zu geben?
- Was fällt Ihnen bei den Anweisungen von Johannes dem Täufer in Lukas 3 auf?
- Inwiefern ist stehlen ein guter Kontrast zu geben (Eph 4,28)?
- Ist Ihnen sonst noch etwas während der Lektion an Tag 3 aufgefallen?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir untersuchen die geistliche Gabe der Barmherzigkeit. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 4 benutzen möchten.

- Warum sollte Barmherzigkeit mit Freudigkeit ausgeübt werden?
- Jesus bezeichnete Barmherzigkeit als ein „wichtigeres Ding des Gesetzes“. Fällt Ihnen etwas ein, das dies bestätigt?
- Inwiefern ist die Gabe der Barmherzigkeit ähnlich der Barmherzigkeit, die Gott uns zeigt?
- Was haben Sie sonst noch an Tag 4 gelernt?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Wir müssen über alle Gaben richtig denken, nicht nur über unsere eigene. Überlegen Sie sich einige Themen, die eine Diskussion im Anwendungsbereich von Tag 5 anregen. Die folgenden Fragen sind Vorschläge, die Sie für Ihre Diskussionsrunde benutzen können:

- Waren Sie schon einmal unzufrieden über die Gabe, die Gott Ihnen gegeben hat?
- Denken Sie zu hoch oder zu niedrig von Ihrer Gabe?
- Wie kann unsere Gabe einen „Tunnelblick“ bewirken? Wie bestimmt sie leicht unser Empfinden dafür, was wichtig in der Gemeinde ist?
- Gab es besondere Aspekte in dieser Lektion, die Sie berührt haben?

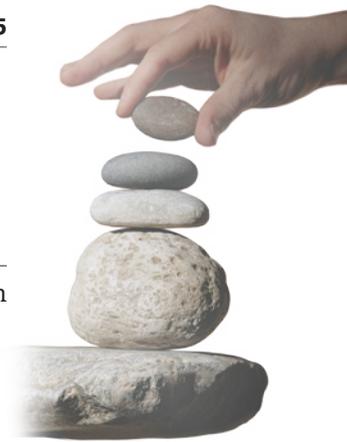


Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Gehen Sie die wichtigsten Punkte über den Nutzen der dienenden Gaben durch.
- **Erinnern** Sie daran, dass man nicht dadurch im Leben siegreich ist, weil man immer härter daran arbeitet. Sieg kommt nur dann, wenn wir Jesus durch den Heiligen Geist in unserem Leben wirken lassen.
- **Fragen** Sie die Gruppenmitglieder, was ihrer Meinung nach die wichtigsten Anwendungen von Tag 5 waren.
- **Vorschau** – Gehen Sie die Lektion zu *Die Redegaben* für die nächste Woche durch. Bitten Sie die Teilnehmer, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet ab.

Hilfen für eine gute Diskussion

Ihre Gruppe arbeitet hoffentlich gut. Aber vielleicht sehen Sie den Bedarf an Verbesserung. Auf jeden Fall wird eine Einschätzung von Ihnen und Ihrer Gruppe hilfreich sein, sonst werden Sie Ihre Gruppe nur aufgrund subjektiver Gefühle beurteilen. Vielleicht denken Sie, dass alles in Ordnung ist, und verpassen einige Gelegenheiten, um Ihre Effektivität zu verbessern. Vielleicht sind Sie auch durch Probleme entmutigt, die Ihnen begegnen - stattdessen sollten Sie doch ermutigt sein, weil Sie richtig handeln und Fortschritte machen. Eine Bibelgruppe ist nicht dann gesund, wenn sie keine Probleme hat; sie ist gesund, wenn sie ihre Probleme erkennt und damit auf die richtige Art umgeht. Sie haben jetzt fast die Hälfte des Kurses durchgearbeitet und sollten überprüfen, ob einige Korrekturen notwendig sind. Sehen Sie sich die Fragenliste von Seite 17 in diesem Material noch einmal an und notieren Sie sich zwei oder drei Punkte, die Sie in der nächsten Woche umsetzen möchten. Vielleicht haben Sie sich stetig verbessert, seit Sie zu Beginn des Kurses diese Fragen beantwortet haben. Wenn dem so ist, sollten



die Verbesserungen Sie herausfordern, ein noch besserer Gruppenleiter für die letzten sieben Lektionen dieses Kurses zu werden.

Maßnahmen zur Verbesserung

Lektion 6

Die Redegaben

Vor dem Treffen

- Erinnern Sie sich an das Pfadfindermotto: **Allzeit bereit!** Der Hauptgrund, warum ein Bibelstudium ins Straucheln gerät, ist, weil der Leiter unvorbereitet herein kommt und versucht, „aus der Hüfte zu schießen“.
- Schreiben Sie alle Diskussionsfragen auf, die Ihnen bei der Vorbereitung einfallen.
- Vergessen Sie nicht, für die Gruppenmitglieder und Ihre gemeinsame Studienzeit zu beten. Seien Sie nicht mit dem zufrieden, was *Sie* tun können – erwarten Sie, dass Gott tut, was nur *er* tun kann!

Was Sie erwartet

In dieser Lektion sehen Sie, dass alle im Leib Christi von diesen wichtigen Gaben betroffen sind, auch wenn nicht jeder eine Redegabe hat. Wer diese Gaben nicht hat, muss sie besser verstehen, um sie wertschätzen und den vollen Nutzen daraus ziehen zu können. Wer eine Redegabe besitzt, muss lernen, die unterschiedlichen Arten in dieser Gruppe zu unterscheiden. Gehen Sie davon, dass jeder von dieser Lektion profitieren kann.



Der Schwerpunkt

Wir müssen die richtige Funktion der Redegaben biblisch bestimmen und zwischen ihnen unterscheiden können.



Merkvers

„Wenn jemand redet, so rede er als Aussprüche Gottes.“

1. Petrus 4,11a



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Vergessen Sie nicht, eines der Gruppenmitglieder die Stunde mit Gebet beginnen zu lassen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Während seiner großen Missionsarbeit in London sprach D. L. Moody bei einer Versammlung in einem Theater, als eine sehr erlesene Zuhörerschaft anwesend war. Viele Adlige hörten zu, außerdem saß ein Mitglied der königlichen Familie in der Königsloge.

Moody erhob sich, um aus der Heiligen Schrift zu lesen. Er begann, Lukas 4,27 zu lesen: „Und viele Aussätzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel.“ Als er zu dem Namen *Elisa* kam, geriet er ins Stottern. Er ging zum Anfang des Verses zurück und begann erneut. Aber als er an das Wort *Elisa* kam, blieb er wieder hängen. Zum dritten Mal begann er zu lesen, aber das Wort war zu schwer für ihn. Er schloss die Bibel in tiefer Ergriffenheit und sagte: „Oh Gott, benutze diese stammelnde Zunge, um den Menschen hier den gekreuzigten Christus zu predigen.“

Die Kraft Gottes kam über ihn. Ein Zuhörer, der ihn schon von anderen Predigten kannte, sagte: „Noch nie habe ich erlebt, dass Herr Moody sein Herz in solch einer Flut an Redegewandtheit ausgeschüttet hat, wie an diesem Tag. Wir alle waren von Gottes Macht ergriffen.“

Die Redegaben sind keine natürlichen Talente, sondern übernatürliche Befähigungen von Gott.



Diskussion: 30-40 Minuten

Denken Sie daran, das Tempo der Diskussion vorzugeben, damit Sie zur vereinbarten Zeit die Lektion beenden können. Sie sind derjenige, der zwischen einer lebhaften Diskussion und rechtzeitigen Überleitungen balancieren muss. Nur so stellen Sie sicher, dass am Ende nicht nur ein Teil der Lektion besprochen wurde.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Hauptziel ist, einen Überblick über die Gabe der Prophetie zu bekommen. Entscheiden Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 1 benutzen möchten.

- Was haben Sie über den Wert von Prophetie in 1. Korinther 14 gelernt?
- Verstehen Sie Römer 12,6 jetzt anders, wo Sie wissen, dass im Griechischen ein bestimmter Artikel vor dem Wort *Glaube* (d. h. „der Glaube“) steht?
- Wann kommt Ihrer Meinung nach das *Vollkommene*, von dem in 1. Korinther 13,10 gesprochen wird?



-
- Fällt Ihnen jemand ein, der die Gabe der Prophetie hat?
 - Sind Ihnen beim Studium von Tag 1 Fragen gekommen?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir sehen uns einige Merkmale der Gabe des Lehrens an, und wie diese Gabe funktioniert. Wählen Sie ein oder zwei Diskussionsfragen von Tag 2 aus der folgenden Liste aus.

- Kennen Sie jemanden mit der Gabe des Lehrens?
- Warum ist ein Lehrer motiviert, so viel zu lernen?
- Hatten Sie schon einmal einen Lehrer, der nicht das lebte, was er lehrte?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit stellt die Gabe der Ermahnung vor und zeigt, wie sie funktioniert. Wählen Sie einige Diskussionsfragen für Ihre Lektion aus.

- Wer in Ihrer Gemeinde hat die Gabe der Ermahnung?
- Wann sind Sie von Ermahnern ermutigt worden?
- Warum unterweist Paulus den Titus, „in der gesunden Lehre zu ermahnen“?
- Was ist Ihnen sonst noch an Tag 3 im Hinblick auf die Gabe der Ermahnung aufgefallen?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier wird die Gabe des Leitens untersucht. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 4 benutzen möchten.

- Wer in Ihrem Bekanntenkreis hat vermutlich die Gabe des Leitens?
- Kann man auch ohne diese Gabe ein guter Leiter sein?
- Warum wird der Leiter in Römer 12 zum Fleiß ermahnt?
- Was ist Ihnen sonst noch in den Bibelstellen von Tag 4 aufgefallen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt ist vermutlich die Frage, ob wir eine Redegabe haben oder nicht. Der Schwerpunkt wird unterschiedlich sein, je nachdem auf „welcher Seite des Zaunes“ wir stehen. Im Folgenden können Sie sich die Diskussionsfragen aussuchen, die am besten zur Anwendung in Ihrer Gruppe passen.

- Fallen Ihnen persönliche Nöte ein, bei denen jemanden mit einer Redegabe helfen kann?
- Haben Ihnen die Fragen von Tag 5 (Seite 112 im Arbeitsbuch) geholfen?
- Welche weiteren Anwendungen ziehen Sie aus der Lektion dieser Woche?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die Hauptpunkte.
- **Erinnern** Sie Ihre Gruppe daran, dass wir kein siegreiches Leben bekommen, wenn wir hart daran arbeiten, wie Jesus zu sein. Wir erlangen es nur, wenn wir unser Leben Gott unterordnen und ihn durch uns wirken lassen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die Lektion für die nächste Woche durchzugehen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wie bereits früher erwähnt, gibt es bestimmte Menschentypen, die in jeder Diskussionsgruppe auftauchen. Wir haben uns bereits den „geschwätzigsten Gerd“ und die „stille Stefanie“ angesehen. Diese Woche sprechen wir über einen anderen Personentyp, der oft auftaucht. Wir wollen ihn den „abschweifenden Andreas“ nennen. Er ist die Art von Mensch, die gerne redet, selbst wenn sie nichts zu sagen hat. Der „abschweifende Andreas“ liebt es vom Thema abzuweichen, ohne an die Konsequenzen zu denken. Wenn er das Wort ergreift, weiß man nie, wo die Diskussion enden wird. Sie müssen wissen, dass Abschweifen nicht immer schlecht ist, denn manchmal sind Diskussionen gewinnbringend, die ein wenig „von den üblichen Pfaden abweichen“. Aber Ablenkungen müssen mit dem Zweck der Gruppe ausbalanciert werden. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* (S.8) finden Sie einige praktischen Ideen dazu, wie man mit dem „abschweifenden Andreas“ umgeht.

Lektion 7

Erkennen Sie Ihre Gabe

Vor dem Treffen

- Versuchen Sie, die Planungen für die Lektion und die Hausaufgaben in dieser Woche frühzeitig zu erledigen. Dann können Sie in Ruhe darüber nachdenken, was Sie gelernt haben. Erliegen Sie nicht der Versuchung, das aufzuschieben.
- Halten Sie einen Textmarker parat, um alle Punkte hervorzuheben, die Sie diskutieren möchten. Markieren Sie auch alle Fragen, bei denen Sie mit Verständnisschwierigkeiten rechnen. Notieren Sie sich alle guten Diskussionsfragen, die Ihnen während der Vorbereitung in den Sinn kommen.
- Denken Sie nicht, dass Ihr Dienst an den Gruppenmitgliedern nur während der Gruppentreffen gilt. Beten Sie während der Woche namentlich für die Teilnehmer, dass sie eine geistliche Bereicherung durch die täglichen Hausaufgaben erfahren. Ermutigen Sie sie, wenn Sie die Gelegenheit dazu haben.

Was Sie erwartet

In dieser Lektion werden wir uns konkret ansehen, wie wir Gewissheit über unsere geistliche Gabe bekommen können. Der Teilnehmer soll erkennen, was seine Gabe ist. Erwarten Sie, dass Ihre Gruppe interessiert sein wird und einige Fragen stellt. Vergewissern Sie sich, dass jeder die Grundannahmen dieses Kurses verstanden hat: Gott hat jedem von uns eine Gabe geben – abgesehen von den Zeichengaben –, mit der wir täglich einander dienen.



Der Schwerpunkt

Es gibt verschiedene Wege, um Ihre geistliche Gabe (oder Gaben) zu entdecken.



Merkvers

„Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.“

Römer 11,29



Während des Treffens

Gebet zu Anfang – Am besten lassen Sie jede Woche eine andere Person die gemeinsame Zeit mit Gebet beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Im Allgemeinen gilt das juristische Prinzip: unschuldig bis Schuld bewiesen. Es basiert auf dem jüdischen Gesetz, dass „auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage hin ... eine Sache bestätigt werden“ soll (4Mo 19,15). Die Gesetzesvorschrift beginnt in der Bibel mit den Worten: „Ein einzelner Zeuge soll nicht gegen jemand auftreten wegen irgendeiner Ungerechtigkeit und wegen irgendeiner Sünde, bei irgendeiner Versündigung, die er begeht.“ Das bedeutet, dass eine Person nicht aufgrund einer einzigen Zeugenaussage verurteilt werden konnte. Wenn wir uns die unterschiedlichen „Zeugen“ für unsere geistliche Gabe ansehen, ist es auch wichtig, dass es nicht nur einen einzigen Hinweis auf eine Gabe gibt. Es muss mehrere „Zeugen“ geben, die sich ergänzen und alle in dieselbe Richtung weisen. Wenn mehrere auf dieselbe Schlussfolgerung hinweisen, ist das ein verlässlicherer Indikator für unsere geistliche Gabe.



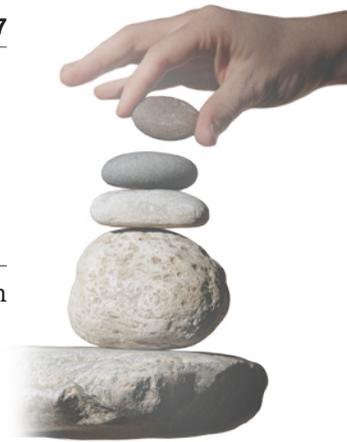
Diskussion: 30-40 Minuten

Sie müssen bei der Diskussion darauf achten, den Zusammenhang nicht aus dem Blick zu verlieren. Ihre Aufgabe ist nicht die eines Schullehrers, der Tests und Arbeiten bewertet. Sie gleichen eher einem Tutor, der darauf achtet, dass die Gruppe das Thema verstanden hat. Behalten Sie den Schwerpunkt der Lektion im Blick, und versichern Sie sich, dass die Teilnehmer diese Hauptaussage mit nach Hause nehmen.

Schwerpunkt an Tag 1: Betrachten Sie die „persönliche Neigung“ als Indikator für unsere geistliche Gabe. Überlegen Sie sich, wie Sie die Diskussion dieser Lektion in Gang bringen, bei der es um das Erkennen der eigenen Gabe geht. Wählen Sie dazu ein oder zwei Fragen aus der Liste unten aus.

- Haben Sie schon einmal gedacht, dass ein Wunsch falsch war, nur weil Sie es sich gewünscht haben?
- Inwiefern könnten Wünsche ein guter Indikator für unsere Gabe sein?
- Was für Gefahren könnte es geben, wenn man sich zu stark auf seine Wünsche konzentriert?
- Was ist Ihnen sonst noch an Tag 1 aufgefallen?

Schwerpunkt an Tag 2: Es geht darum, wie die Bestätigung durch andere uns helfen kann, unsere Gabe zu entdecken. Überlegen Sie sich, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 verwenden möchten.



-
- Warum haben die Leiter der ersten Gemeinde Männer wählen lassen, die sich um die Versorgung der griechischen Witwen kümmern sollten?
 - Wie hat Barnabas wohl Paulus' Lehrgabe erkannt?
 - Inwiefern können andere unsere Gaben erkennen, wenn wir noch am „Spielfeldrand“ warten?
 - Finden Sie weitere Prinzipien, die wir auf uns anwenden können?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit konzentriert sich auf den Indikator für das prophetische Reden. Sehen Sie sich die folgende Liste mit Diskussionsfragen an, und überlegen Sie, welche für Ihre Gruppe passen.

- Warum bekam Timotheus möglicherweise eine Weissagung, um seinen Dienst zu beginnen?
- Warum musste Ananias wohl die Weissagung bezüglich Paulus hören?
- Sind bei Ihnen noch Fragen an Tag 3 aufgekommen?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier geht es um den richtigen Gebrauch von geistlichen Gaben. Wählen Sie einige Diskussionsfragen für Ihr Gruppentreffen.

- Warum ist es wichtig zu wissen, dass nicht alles Übernatürliche von Gott stammt?
- Was bedeutet es, „*die Geister zu prüfen*“?
- Warum warnte Paulus die Korinther vor Menschen, die Jesus fluchen?
- Was ist Ihnen sonst noch an Tag 4 aufgefallen?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt an Tag 5 ist der Geistliche-Gaben-Test, aber vielleicht sollte sich die Diskussion eher auf die genannten Indikatoren oder Hinweise konzentrieren. Im Folgenden können Sie einige Diskussionsfragen auswählen, die Sie verwenden möchten.

- Was für Neigungen haben Sie, die das Ergebnis eines Gabentests beeinflussen können?
- Bei welchem Dienst haben Sie das Gefühl, dass Sie dabei Kraft bekommen?
- Welche Art von Dienst zehrt Sie auf?
- Was ist der wichtigste Anwendungspunkt, den Sie diese Woche gelernt haben?



Auf www.rigatio.com finden Sie einen Gabentest, den Sie an Ihre Gruppe austeilern können.



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Sie können „Der Schwerpunkt“ am Anfang des Kapitels im Leiterhandbuch vorlesen.
- **Vorschau** – Wenn es die Zeit zulässt, sehen Sie sich die Lektion für nächste Woche an. Erinnern Sie Ihre Gruppe daran, die Hausaufgaben zu machen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit Gebet ab.

Hilfen für eine gute Diskussion

Eines der Probleme, mit dem Sie irgendwann in jeder Bibelgruppe mit zu kämpfen haben werden, ist der Feind Langeweile. Dieser Feind erhebt seinen hässlichen Kopf von Zeit zu Zeit, was allerdings nicht passieren sollte. Es ist falsch, Menschen mit dem Wort Gottes zu langweilen! Langeweile entsteht oft, wenn die Leiter ihre Lektionen zu vorhersehbar gestalten. Als Leiter einer Kleingruppe tendieren wir dazu, jedes Mal das Gleiche auf die gleiche Art zu machen. Dennoch ist Gott unendlich kreativ; er ist der Schöpfer, der durch sein Wort alles ins Dasein rief! Denken Sie darüber nach. Er ist derjenige, der die Tiere nicht nur in verschiedenen Formen und Größen erschuf, sondern auch in unterschiedlichen Farben. Als er das Essen erschuf, schmeckte oder fühlte es sich nicht alles gleich an. Der Gott der Kreativität lebt in uns. Wir können Ihm vertrauen, dass er kreative Ideen schenkt, die unsere Gruppentreffen vor Trägheit und Langeweile bewahren. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* (S.8) finden Sie einige praktische Ideen dazu, wie man dem Bibelstudium Würze und Kreativität geben kann.

Lektion 8

Vorbereitung auf den Dienst

Vor dem Treffen

- Ihre eigene Vorbereitung ist nicht nur der Schlüssel zur Effektivität, sondern auch zu Ihrem Selbstbewusstsein im Leiten. Es ist schwierig, gut zu leiten, wenn man nicht vorbereitet ist. Diese Diskussionsfragen und Leiternotizen sind als hilfreicher Zusatz zu Ihrem eigenen Studium gedacht, aber sollten kein Ersatz werden.
- Während Sie Ihre Hausaufgaben erledigen, machen Sie es mit Blick auf Ihre eigene Beziehung zu Gott. Widerstehen Sie der Versuchung, die Selbstprüfung zu umgehen. Nichts wird Ihrer Gruppe mehr dienen, als das Zeugnis Ihres Wandels mit Gott.
- Denken Sie nicht, dass Ihr Dienst an den Gruppenmitgliedern nur während der Gruppentreffen gilt. Beten Sie während der Woche namentlich für Ihre Gruppenteilnehmer, dass sie eine geistliche Bereicherung durch die täglichen Hausaufgaben erfahren. Ermutigen Sie sie, wenn Sie die Gelegenheit dazu haben.

Was Sie erwartet

Jeder Gläubige hat eine geistliche Gabe, aber nicht jeder Gläubige hat diese Gabe entwickelt. Erwarten Sie, dass Ihre Gruppe von der Lektion dieser Woche sowohl herausgefordert, als auch ermutigt sein wird. Helfen Sie den Teilnehmern, den Blick auf das Praktische zu richten. Führen Sie sie zu Anwendungspunkten, damit sie ihre geistlichen Begabungen entwickeln können.



Der Schwerpunkt

Jeder Christ wird auf eine bestimmte Art ausgerüstet, um dem Herrn zu dienen.



Merkvers

„Vernachlässige nicht die

Gnadengabe in dir.“

1. Timotheus 4,14a



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Ein gutes Gebet, mit dem Sie das Treffen beginnen können, ist das Gebet Davids in Psalm 119,18: „*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*“ Denken Sie daran: Wenn Menschen die Inspiration Gottes brauchten, um sein Wort niederzuschreiben, dann brauchen wir den Heiligen Geist, um es zu verstehen.

Veranschaulichung zum Einstieg – In der Apostelgeschichte ist eine interessante Begebenheit, die die Lektion dieser Woche gut veranschaulicht. Vielleicht haben Sie von einem der frühen Gemeindeleiter mit dem Namen Apollos gehört. In Apostelgeschichte 18,24 wird uns gesagt: „*Ein gewisser Jude aber, mit Namen Apollos, aus Alexandrien gebürtig, ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften, kam nach Ephesus.*“ Der Vers 25 geht weiter mit: „*Dieser war in dem Weg des Herrn unterwiesen, und brennend im Geist redete und lehrte er sorgfältig die Dinge von Jesus, obwohl er nur die Taufe des Johannes kannte.*“ Man müsste glauben, dass jemand mit solch einem Zeugnis schon geistlich genug erscheinen würde und keine weitere Belehrung mehr bräuchte. Der Vers 26 aber sagt uns, dass Priszilla und Aquila ihn in der Synagoge predigen hörten und „*ihn zu sich nahmen und ihm den Weg Gottes genauer auslegten.*“ Egal wie viel Fähigkeiten und Können wir zu haben meinen, wir können immer noch lernen und uns verbessern. Der Tod unserer Effektivität beginnt dann, wenn das Lernen aufhört.



Diskussion: 30-40 Minuten

Planen Sie so, dass Sie nicht in Zeitnot geraten, die Anwendungspunkte von Tag 5 anzusprechen. Die Zeit für die Anwendung ist vielleicht der wichtigste Kursteil. Es wird hilfreich sein, wenn Sie so mit der Lektion vertraut sind, dass Sie wissen, an welchen Tagen Sie die Schwerpunkte setzen wollen. So können Sie entscheiden, wie viel Zeit Sie für die Leseabschnitte an diesen Tagen verwenden möchten.

Schwerpunkt an Tag 1: Das Hauptziel ist eine Einführung in die Rolle der Heiligen Schrift bezüglich unserer Vorbereitung zum Dienen. Wählen Sie ein oder zwei Diskussionsfragen von der Liste aus.

- Warum ist es wichtig, dass „das Wort Gottes vor der Arbeit kommt“?
- Was denken Sie über 1. Thessalonicher 2,13?
- Was hat persönliches Wachstum mit Training im Dienst zu tun?
- Gibt es weitere Gedanken zu Tag 1, die Sie gerne diskutieren möchten?

Schwerpunkt an Tag 2: Wir lernen mehr über die Rolle von Lehrern und Mentoren bei unserer Vorbereitung zum Dienst. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 stellen möchten.



-
- Welcher Lehrer hatte den größten Einfluss auf Sie in der Schule?
 - Wie hat Gott Ihre geistlichen Leiter dazu benutzt, um Sie für den Dienst auszurüsten?
 - An welchem Punkt haben Sie Schwierigkeiten, effektiv zu dienen?
 - Was ist Ihnen an Jesus und Paulus als Beispielen und Vorbildern wichtig?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit zeigt uns, dass Glauben an das Wirken Gottes in unserem Leben auch Teil unserer Zurüstung ist. Zusätzlich zu den Diskussionsfragen, die Sie sich für das Gruppentreffen überlegt haben, können die folgenden Fragen auch hilfreich sein:

- Warum ist es wichtig zu beachten, dass Hebräer 13,20-21 ein Gebet ist?
- Was haben Sie von Epheser 2,10 gelernt?
- Was bedeutet es, „*euer eigenes Heil mit Furcht und Zittern zu bewirken*“ (Phil 2,12)?
- Sind Ihnen beim Studium an Tag 3 noch weitere Fragen gekommen?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier geht es darum, dass die Zurüstung zum Dienst Zeit erfordert. Markieren Sie sich im Folgenden die Fragen, die Sie während des Treffens stellen möchten. Sie können auch Rangnummern neben den Fragen vermerken, in welcher Reihenfolge Sie sie gerne stellen möchten.

- Wie lange dauert es wohl, bis man vollständig zum Dienen vorbereitet ist?
- Welchen Eindruck macht die Ermahnung des Paulus an Timotheus bezüglich seiner Gaben auf Sie?
- Warum ist es falsch, dass ein Neubekehrter ein Ältester wird?
- Warum sieht die Bibel vor, dass ein Diakon zuerst erprobt wird (siehe 1Tim 3,10)?
- Ist es fair, dass jemand, der bereits in einer anderen Gemeinde gedient hat, in der neuen Gemeinde zuerst „erprobt“ werden muss?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Das Hauptziel dieser Einheit ist es, die Wahrheiten über das Zurüsten anzuwenden. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen von Tag 5 Sie nutzen möchten.

- Wie können wir die Zurüstung zu effektivem Dienst bekommen?
- Was ist die größte Anwendung aus dieser Woche?
- An welchem Punkt im Prozess des Zurüstens zum Dienen sehen Sie sich?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte. Sie können sich den „Schwerpunkt“ dieser Lektion noch einmal durchlesen.
- **Vorschau** – Wenn es die Zeit erlaubt, gehen Sie die Lektion für nächste Woche durch. Bitten Sie Ihre Gruppenmitglieder, die Hausaufgaben zu erledigen.
- **Bitten** Sie die Gruppenmitglieder, die wichtigste Anwendung von Tag 5 zu diskutieren.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet ab.

Hilfen für eine gute Diskussion

Von Zeit zu Zeit kann jeder von uns mit einer Aussage danebenliegen. Einige von uns sind darin allerdings besser als andere. Auch der Apostel Petrus hatte nicht nur gute Tage. In dem einen Moment war er auf einem geistlichen Höhepunkt und sagte: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16). Im nächsten Moment war er im geistlichen Tal, als er versuchte, Jesus den Weg ans Kreuz auszureden. Sprüche 10,19 besagt: „*Bei der Menge der Worte fehlt Übertretung nicht ...*“ Was machen Sie, wenn ein Teilnehmer etwas offensichtlich Falsches sagt? Zuerst erinnern Sie sich, dass die Art, wie Sie mit der Situation umgehen, nicht nur den Moment beeinflusst, sondern die Zukunft. In dem Kapitel *Hilfreiche Hinweise* (S.8) finden Sie einige praktische Ideen, wie man mit offensichtlich falschen Beiträgen umgeht, die in der Gruppe auftauchen.

Lektion 9

Den Dienst beginnen

Vor dem Treffen

- Beten Sie jeden Tag für die Teilnehmer Ihrer Gruppe – dass sie Zeit in der Heiligen Schrift verbringen, Gottes Botschaft in ihr Leben aufnehmen und gehorchen.
- Studieren Sie jeden Tag sorgfältig die Heilige Schrift.
- Während Sie sich auf diese Lektion vorbereiten, lesen Sie sich die Diskussionsfragen auf den folgenden Seiten durch und wählen die passenden aus.
- Bleiben Sie für Belehrungen offen. Achten Sie zuerst darauf, was Gott Ihnen mitteilt. Dadurch können Sie besser auf die Situationen eingehen, die Ihre Teilnehmer erleben, während sie den Menschen in ihrer Umgebung dienen wollen.

Was Sie erwartet

Viele der Teilnehmer haben das Thema *geistliche Gaben* zuvor schon einmal studiert. Aber wenige werden sich damit aus biblischer Sicht genau auseinandergesetzt haben. Erwarten Sie, dass man Ihnen Fragen stellt. Erwarten Sie aber auch eine Menge Begeisterung, da diese Lektion hilft, den Schritt von der Theorie in die Praxis zu tun.



Der Schwerpunkt

Man durchläuft verschiedene Lernschritte, bis man seinen Platz im Leib Christi findet.



Merkvers

„Je nachdem jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dient einander damit als gute Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.“

1. Petrus 4,10



Während des Treffens



Beginn: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Vergessen Sie nicht, den Herrn um Weisheit zu bitten. Er hat versprochen, uns in die Wahrheit zu führen.

Veranschaulichung zum Einstieg – William Cutters Lied *Hide Not Thy Talent* (Verstecke nicht dein Talent) aus dem 19. Jahrhundert, drückt die Botschaft dieser Einheit gut aus.

*„Verstecke dein Talent nicht in der Erde,
Wie klein es auch sein mag;*

*Seinen treuen Nutzen, seinen äußersten Wert
Wird Gott von dir verlangen.*

*Sein eigenes, das er dir anvertraut hat,
Möchte er von dir zurück;*

*Viel oder wenig, die Forderung ist gerecht,
und deine Entschuldigungen sind vergebens.*

*Gehe nun und erstrebe deinen Teil zu tun,
wie gering er auch sein mag;*

*Die gebende Hand, das willige Herz,
Ist alles, was der Himmel von dir verlangt.*



Diskussion: 30-40 Minuten

Wählen Sie eine oder zwei Fragen aus, um das Gruppengespräch in Gang zu bringen. Führen Sie die Gruppe durch das Thema *Berufung*. Mittlerweile kennen Sie Ihre Gruppe gut, den Gesprächigen und den Stillen. Ermutigen Sie jeden Teilnehmer, dass sein Beitrag wichtig ist. Vielleicht kommen einige der wichtigsten Einsichten von einem Gruppenmitglied, das bisher nur wenig geredet hat.

Schwerpunkt an Tag 1: Es geht darum, an den Punkt zu kommen, dass man nach einem Dienst „dürstet“ oder Verlangen hat. Sehen Sie sich die Diskussionsfragen der folgenden Liste an, und wählen Sie sich einige, um eine Diskussionsrunde anzuregen.

- Was fällt Ihnen bei dem Vergleich zwischen dem Toten Meer und dem See Genezareth auf?
- Warum ist das *Verlangen* eine Grundvoraussetzung für den Dienst als Ältester?



-
- Sind die meisten Christen davon überzeugt, dass jeder einen Dienst haben sollte?
 - Was lernen Sie von Jesu Worten in Johannes 4 über den Dienst?

Schwerpunkt an Tag 2: Hier geht es um den nächsten Schritt in Richtung eines Dienstes, das „*Training*“. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 benutzen möchten.

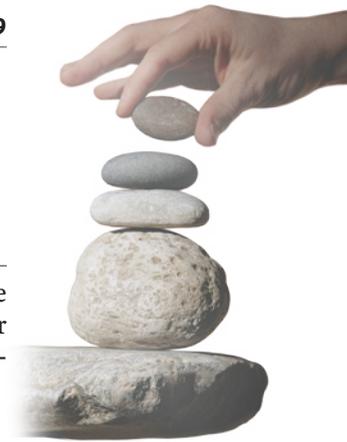
- Welche Methoden erkennen Sie bei Paulus' Anweisungen an Timotheus, damit dieser seine Gabe entwickelt?
- Wo sehen Sie die Verbindung zwischen Beziehungsfähigkeit und effektivem Dienst?
- Kennen Sie Menschen mit großer Begabung, die aufgrund mangelnder Beziehungsfähigkeit im Dienst ohne Frucht waren?
- Wie können wir es lernen, in unserem Dienst auf Gott und nicht auf uns selbst zu vertrauen?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit führt uns wieder einen Schritt weiter, zur *Bewährung*. Einige gute Diskussionsfragen sind ...

- Zu Beginn von Tag 3 werden verschiedene Arten vorgestellt, wie manchmal Aufgaben und Dienste in der Gemeinde vergeben werden. Welche Fehler werden dabei gemacht?
- Warum wird der Schritt der *Bewährung* oft ausgelassen?
- Was fällt Ihnen an den Versen über das geistliche Wachstum als Leiter auf?
- Überrascht es Sie, dass Paulus eine Rückmeldung für seine Botschaft der Gnade brauchte?

Schwerpunkt an Tag 4: Hier untersuchen wir den vierten Punkt der Berufung zum Dienst, das *Vertrauen*. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 4 benutzen möchten.

- Wie viele Schritte von der Berufung bis zum Dienst finden Sie bei Apollos?
- Was sagt Apostelgeschichte 11 darüber, wie Paulus in den Dienst „berufen“ wurde?
- Was ist Ihnen an den anderen Versen aufgefallen, die wir an Tag 4 betrachtet haben?
- Was ist wohl der schlimmste Fehler, den ein Leiter begehen kann: Jemandem einen Dienst zu schnell oder zu langsam anvertrauen?



Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Schlüsselpunkt in dieser Woche ist das Verständnis dafür, dass Berufung ein Prozess ist und wir prüfen müssen, wo wir dort stehen. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge für Diskussionsfragen. Überlegen Sie sich aber auch eigene Fragen.

- Welches ist wohl der gewichtigste Grund, warum eine Berufung zum Dienst nicht wahrgenommen wird? (Ungeduld, Unwissenheit, Stolz und Unglaube)
- Wo stehen Sie selbst in diesem Prozess, einen Dienst zu übernehmen?
- Wissen Sie, was als Nächstes zu tun ist?
- Ist Ihnen noch eine andere Anwendung für diese Botschaft eingefallen?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Fokus** – Lenken Sie den Blick der Gruppe mit Hilfe des Merkwortes (1Petr 4,10) darauf, wie wichtig es ist, seine Gabe im Dienst einzusetzen.
- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die Schlüsselpunkte. Dafür können Sie „Der Schwerpunkt“ für diese Lektion noch einmal lesen.
- **Bitten** Sie die Gruppenmitglieder, ihre Gedanken über die zentralen Anwendungen von Tag 5 mitzuteilen.
- **Ermutigung** – Wir haben neun Lektionen durchgearbeitet. Jetzt ist keine Zeit, um müde zu werden. Ermutigen Sie Ihre Gruppe, das Tempo zu halten. Wir haben noch drei weitere Lektionen, in denen es um lebensverändernde Wahrheiten geht. Fordern Sie die Teilnehmer auf, ihre Hausaufgaben auf die Woche verteilt zu erledigen.
- **Vorschau** – Wenn die Zeit es erlaubt, gehen Sie die Lektion für die nächste Woche durch.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Die Heilige Schrift ist voll mit Menschen, die mit dem Problem des Stolzes zu kämpfen hatten. Leider ist Stolz kein Problem, das allein den Geschichtsbüchern berichtet wird. Er kommt heute genauso vor wie damals. Vielleicht sehen Sie während der Gruppendiskussion Spuren des Stolzes bei einem besserwisserischen Gruppenmitglied. Der „Besserwisser-Bernd“ ist vielleicht in Ihrer Gruppe aufgetaucht. Vielleicht ist er ein intellektueller Riese, vielleicht wäre er auch nur gern einer. Er kann sehr hochmütig und streitlustig sein. Wenn Sie ein paar hilfreiche Hinweise brauchen, wie Sie mit dem „Besserwisser-Bernd“ umgehen können, lesen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* (S.8).

Lektion 10

Die geheime Kraft des Dienens

Vor dem Treffen

- Unterschätzen Sie niemals die Wichtigkeit des Gebets für sich selbst und für die Teilnehmer Ihres Kurses. Bitten Sie den Herrn, dass er Ihren Gruppenmitgliedern Verständnis seines Wortes und Fortschritte in der Erkenntnis gibt.
- Verteilen Sie Ihre Studienzeit über die Woche.
- Vergessen Sie nicht, sich während der Vorbereitung die Ideen und Fragen zu markieren, die Sie diskutieren möchten.
- Seien Sie den Bedürfnissen der Gruppe gegenüber sensibel. Nehmen Sie sich Zeit für einen Teilnehmer und beten Sie für ihn, wenn er mit einer schwierigen Anfechtung oder Herausforderung zu kämpfen hat.

Was Sie erwartet

Die Mitglieder Ihrer Gruppe müssen nicht nur die Wahrheiten über das Dienen durch Gottes Kraft verstehen, sondern auch zur Anwendung herausgefordert werden. Sie müssen verstehen, dass es zwei unterschiedliche Arten des Dienens mit jeweils unterschiedlichen Belohnungen gibt. Stellen Sie sich darauf ein, dass aus der Gruppe Fragen kommen werden. Erzählen Sie dann aus Ihrer eigenen Erfahrung sowohl Positives als auch Negatives.



Der Schwerpunkt

Auch wenn wir die richtigen Gaben zur richtigen Gelegenheit einsetzen, haben sie nur Wirkung, wenn sie in Gottes Kraft getan gebraucht werden.



Merkvers

„... wozu ich mich auch bemühe, indem ich kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft.“

Kolosser 1,29



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Lassen Sie eines der Gruppenmitglieder das Treffen mit einem Gebet beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Als der bekannte Missionar Hudson Taylor zum ersten Mal nach China reiste, fuhr er mit einem Segelschiff. Als sie nahe an Inseln herankamen, auf denen Kannibalen lebten, flaute der Wind ab. Das Schiff trieb auf die Küste zu, ohne dass man etwas dagegen unternehmen konnte. Die Wilden warteten schon ungeduldig auf ihr Festmahl. Da kam der Kapitän zu Hudson Taylor und bat ihn, um Gottes Hilfe zu beten. „Das werde ich machen“, sagte Taylor, „vorausgesetzt, Sie setzen die Segel, um die Brise zu fangen.“ Der Kapitän weigerte sich; er wollte sich nicht zum Gespött machen, indem er bei absoluter Windstille das Segel hisst. „Ich werde nicht für das Schiff beten, solange Sie nicht die Segel vorbereiten.“ Und so wurde es gemacht. Während Taylor betete, klopfte es an seiner Kabinentür. „Wer ist da?“ Der Kapitän antwortete: „Beten Sie immer noch um Wind?“ – „Ja.“ – „Sie hören jetzt besser mit Beten auf. Wir werden sonst mit dem Wind nicht mehr fertig.“

Ein Segelschiff ist ein gutes Bild für das Dienen in der Kraft Gottes. Es ist nicht bloß ein „Loslassen, sodass Gott die Sache erledigt“ – er macht alles und wir nichts. Es gibt Dinge, die *wir* tun müssen. Wir haben die Verantwortung zu vertrauen und zu gehorchen. Aber unser Teil ist nichts ohne sein Wirken. Unsere Aufgabe ist es, die Segel zu hissen – er bringt den Wind hinein. Die Segel allein sind nutzlos. Wir brauchen seine Befähigung; die allein ist nutzlos, wenn wir dasitzen und nichts machen. Die Segel können keinen Wind auffangen, solange sie nicht gesetzt sind. Wir müssen anfangen zu dienen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wählen Sie ein oder zwei Fragen aus, um in die Diskussion einzusteigen. Ermutigen Sie jedes Mitglied, seine Gedanken beizutragen.

Schwerpunkt an Tag 1: Es geht um den Grundsatz, dass es zwei Arten des Dienens gibt: aus unserer Kraft oder aus Gottes Kraft. Gute Diskussionsfragen für Tag 1 könnten sein ...

- Inwiefern kann man das Leben als Christ mit einem Haus vergleichen?
- Warum kommen manche Menschen mit ihrem Leben als Christ nicht über das Fundament hinaus?
- Was fällt Ihnen an den zwei unterschiedlichen Arten des Baumaterials auf?
- Warum dienen manche Menschen aus ihrer eigenen Kraft?

Schwerpunkt an Tag 2: Das Hauptziel ist zu sehen, wie Gott unsere Werke erprobt. Im Folgenden finden Sie einige Vorschläge für Ihre Diskussion an Tag 2. Welche Fragen möchten Sie bei Ihrem Gruppentreffen verwenden?

- Was geschieht, wenn Gold, Silber und wertvolle Metalle durch Feuer erprobt werden?
- Was ist die Folge, wenn wir mit diesen Dingen gebaut haben?
- Was geschieht, wenn Holz, Heu und Stroh mit Feuer erprobt werden?
- Warum ist es Paulus wichtig klarzustellen, dass diese Menschen immer noch errettet sind?

Schwerpunkt an Tag 3: Hier geht es um die Frage: „Wie weiß ich, dass ich richtig baue?“ Was für Diskussionsfragen planen Sie für Tag 3? Im Folgenden sind einige Vorschläge.

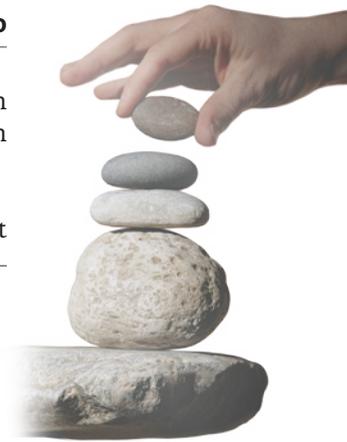
- Was haben Sie in 1. Korinther 3 über den geistlichen Menschen gelernt?
- Was haben Sie über den „fleischlichen Menschen“ gelernt?
- Was hat das mit den verschiedenen Arten der Baumaterialien zu tun?
- Was fügt Jesus in Matthäus 6 unserem Verständnis von Belohnung hinzu?

Schwerpunkt an Tag 4: Diese Einheit beschäftigt sich mit unserer Beziehung zum Heiligen Geist, der in uns wohnt. Überlegen Sie, welche Fragen Sie für die Diskussion an Tag 4 benutzen möchten.

- Was bedeutet es, „mit dem Geist erfüllt“ zu sein?
- Inwiefern unterscheiden sich „im Geist wandeln“ und „mit dem Geist erfüllt sein“?
- Wie sind die Pharisäer an den Punkt gekommen, dass sie dem Heiligen Geist widerstanden?
- Fallen Ihnen Beispiele ein, bei denen der Heilige Geist „betrübt“ wird (Tatsünden)?
- Fällt Ihnen etwas ein, wie man den Geist „dämpft“ (Unterlassungssünden)?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Aspekt jeder Lektion ist die Suche nach Anwendungen für unser Leben. Planen Sie immer Zeit dafür ein. Wählen Sie eine oder zwei Diskussionsfragen aus der folgenden Liste aus.

- Wo haben Sie damit zu kämpfen, dass Sie mehr Ihren eigenen Leistungen vertrauen statt Gottes Hilfe und Kraft.
- Sind für Sie die Bewertungsfragen hilfreich, um Ihren aktuellen oder früheren Dienst zu verstehen?
- Sind Ihnen in dieser Woche andere Anwendungen wichtig geworden?





Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die Schlüsselpunkte, die Sie in der Gruppe diskutiert haben. Sie können „Der Schwerpunkt“ von dieser Lektion vorlesen. Bitten Sie auch Ihre Gruppe, die Hauptanwendung von Tag 5 mitzuteilen.
- **Fokus** – Benutzen Sie den Merkvers (Kol 1,29), und richten Sie den Blick der Gruppe auf das Streben in Gottes Kraft.
- **Erinnern** Sie Ihre Gruppe daran, dass derselbe Geist, der Paulus ins Gebet geführt und zum Zeugnisgeben befähigt hat, auch in jedem Einzelnen von Ihnen lebt.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um die Lektion für die nächste Woche durchzugehen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Wie waren die ersten zehn Wochen des Bibelkurses für Sie als Gruppenleiter? Hatten oder haben Sie einen Teilnehmer in Ihrer Gruppe, den man „*Eigene-Ansichten-Anna*“ nennen könnte? Sie ist der Typ Mensch, der sich auf eine christliche Streitfrage konzentriert statt auf den Bibelkurs. Wenn man nicht richtig mit ihr (oder ihm) umgeht, wird sie die Gruppe entweder vom Hauptthema ablenken oder eine feindselige Atmosphäre schaffen - wenn sie es nicht schafft, die anderen von ihrer Meinung zu überzeugen. Hilfe im Umgang mit der „*Eigenen-Ansichten-Anna*“ bekommen Sie im Kapitel *Hilfreiche Hinweise* (S.8).

Lektion 11

Was uns am Dienen hindert

Vor dem Treffen

- Beten Sie für Ihre Gruppenmitglieder, wenn sie die Lektion für diese Woche durcharbeiten.
- Verteilen Sie die Vorbereitungszeit über die Woche. Stellen Sie sich die Lektion wie ein ausgedehntes Essen vor. Sie brauchen Zeit, um jede Wahrheit durchzukauen und sie vollständig zu verdauen.
- Vergessen Sie nicht, die Ideen und Fragen zu notieren, die Sie diskutieren oder stellen möchten.

Was Sie erwartet

Das ist vielleicht die praktischste Lektion vom ganzen Bibelkurs. Erwarten Sie, dass einige aus Ihrer Gruppe überhaupt nicht und andere nicht effektiv dienen. Diese Lektion soll helfen herauszufinden, warum das so ist. Danach sind die Teilnehmer auf dem besten Weg zu verstehen, was sie anders machen müssen, um vom Vorbereiten zum Dienen zu kommen. Planen Sie ausreichend Zeit für die gründliche Ausarbeitung des Anwendungsteils von Tag 5 ein, denn diese Woche könnte sehr gut eine lebensverändernde Lektion sein.



Der Schwerpunkt

Wir müssen wissen, was uns vom Dienen abhält, damit wir diese Dinge beseitigen können.

WÄHREND DER LEKTION



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Lassen Sie eines der Gruppenmitglieder die Stunde mit einem Gebet beginnen.

Veranschaulichung zum Einstieg – Was bedeutet es *nachzufolgen*? Wenn Jesus an verschiedenen Stellen in der Bibel seine Jünger auffordert „*Folgt mir nach*“, benutzt die griechische Übersetzung meistens das Wort *akoloutheo* für „nachfolgen“. Der Wort-



Merkvers

„Was nennt ihr mich
aber: ‚Herr, Herr!‘,
und tut nicht, was
ich sage?“

Lukas 6,46



stamm von *akoloutheo* ist derselbe wie bei dem Wort „Weg“ und vermittelt die Idee, auf demselben Pfad oder derselben Straße zu gehen. Zur Zeit Jesu gingen die Leute normalerweise überallhin zu Fuß. Die Jünger eines Rabbis gingen oft mit ihm, wenn er umherwanderte oder eine Reise machte. Als Jesus die Menschen zur Nachfolge aufrief, versprach er, dass sie dann niemals in der Finsternis wandeln würden (Joh 8,12). Er würde ihnen ein Licht oder eine Lampe sein, um auf dem Weg zu leuchten, wo immer sie mit ihm hingingen. Paulus forderte die Korinther auf: „*Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi*“ (1Kor 11,1), d. h.: „Ich folge Christus nach. Ich laufe auf demselben Weg mit ihm. Wo er abbiegt, biege auch ich ab. Wenn er anhält, halte auch ich an. Wenn er geht, gehe ich. Es ist ein Wandeln im Licht, weil er selbst das Licht ist. So ahmt mich nun nach. Folgt Christus nach, und wandelt im Licht.“ Wenn wir wirklich Christus nachfolgen, müssen wir anfangen zu dienen.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wenn Sie eine Gruppendiskussion leiten, müssen Sie der Versuchung widerstehen, selbst zu viel zu reden. Betrachten Sie sich als Schiedsrichter, der den Ball immer wieder zurück ins Spiel wirft. Sie sind nicht der Stürmer, der immer die Schüsse macht. Ihre Gruppe wird durch die eigenen Erkenntnisse aus der Diskussion am meisten lernen und profitieren. Wenn Sie die Diskussion auf die richtige Art leiten, werden die Teilnehmer nicht merken, wie Sie das Gespräch lenken. Es wird ihnen wie ein natürlicher Verlauf erscheinen. Achten Sie während des Treffens darauf, dass Sie den Schwerpunkt beibehalten. Heben Sie zuerst das hervor, was Sie klar erkennen und verstehen. Dann können Sie sich den Aspekten zuwenden, die nicht so klar sind und wo der Herr Ihnen noch Verständnis geben wird.

Schwerpunkt an Tag 1: Schwerpunkt ist das Bild des Wettlaufs in Hebräer 12 und die dazu nötige Ausdauer. Zusätzlich zu den Diskussionsfragen, die Ihnen in den Sinn gekommen sind, können die folgenden Fragen ebenfalls hilfreich für eine angeregte Diskussion sein.

- Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie das geistliche Leben mit einem Wettlauf vergleichen?
- Welche Dinge können uns daran hindern, den Wettlauf mit Ausdauer zu laufen?
- Apostelgeschichte 1,8 sagt, dass wir Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf uns kommt. Hatten Sie nach dem Thema der letzten Woche über die Kraft zum Dienen noch Fragen dazu?
- Haben Sie manchmal mit der Frage zu kämpfen, wie Sie Ihren Dienst zum Reich Gottes beitragen können?

Schwerpunkt an Tag 2: Es geht darum, „Ballast“ zu erkennen - Dinge, die nicht unbedingt sündig, aber hinderlich beim Dienen sind. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 nutzen wollen.



-
- Was haben Sie in 2. Timotheus 2,4 über „Verstrickungen“ gelernt?
 - Wenn Gott uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben hat, wo kommen dann unsere Ängste her?
 - Haben Sie manchmal mit Menschenfurcht zu kämpfen?
 - Wie können Sie das überwinden?

Schwerpunkt an Tag 3: Diese Einheit zeigt uns einige praktische Beispiele dafür, was „Verstrickungen“ sind. Im Folgenden finden Sie Diskussionsfragen, die Sie benutzen können.

- Was hat Demas wohl dazu gebracht, Paulus zu verlassen, als der ihn gebraucht hätte?
- Welche Dinge konkurrieren mit unserer Liebe zu Gott?
- Was fällt Ihnen an den Beispielen von Simson und Jona auf?
- Gibt es noch Fragen zu Tag 3?

Schwerpunkt an Tag 4: Wir wollen sehen, was geschieht, wenn wir unsere Augen von Jesus abwenden. Wählen Sie die Fragen aus, die Sie für die Diskussion an Tag 4 gebrauchen können.

- Erinnern Sie sich daran, dass Sie in einem falschen Bereich gedient haben und es mühsam war?
- Warum ist es wichtig, für die Nöte auf dem Erntefeld „den Herrn zu bitten“ (Mt 9,38), statt einfach mit der Arbeit zu beginnen?
- Warum hat Petrus seinen Blick von Jesus abgewandt?
- Haben Sie einige praktische Tipps, wie wir unseren Blick auf Jesus gerichtet halten können?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Punkt in dieser Lektion ist es, Hindernisse zu erkennen, die uns vom Dienst abhalten. Überlegen Sie sich, welche Diskussionsfragen Sie verwenden möchten, um sich auf die Anwendungen von Tag 5 zu konzentrieren.

- Welche der sieben Hindernisse sind Ihrer Meinung nach kein Problem für Sie?
- Mit welchen haben Sie zu kämpfen?
- Was wollen Sie unternehmen, um diese Hindernisse anzugehen?

**Abschluss: 5-10 Minuten**

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte, die in der Gruppe diskutiert wurden.
- **Fokus** – Lenken Sie den Blick der Gruppe noch einmal auf den Schwerpunkt: Hindernisse in unserem Dienst.
- **Bitten** Sie die Teilnehmer, ihre Gedanken über die wichtigsten Anwendungspunkte von Tag 5 mitzuteilen.
- **Vorschau** – Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um die Lektion für die nächste Woche über die „Verpackung“ von geistlichen Gaben durchzugehen. Fordern Sie die Teilnehmer auf, ihre Hausaufgaben gut über die Woche zu verteilen.
- **Gebet** – Schließen Sie mit einem Gebet.

Hilfen für eine gute Diskussion

Es ist wieder einmal Zeit zur Beurteilung! Vielleicht sagen Sie sich: „Warum soll ich mich jetzt am Ende noch mit der Beurteilung herumplagen? Wenn ich meine Sache schlecht gemacht habe, dann ist es jetzt zu spät, etwas daran zu ändern!“ Nun, es mag für diesen Kurs zu spät sein, aber es ist niemals zu spät, etwas für den nächsten zu lernen. Howard Hendricks, Professor des *Dallas Theological Seminary*, formulierte es so: „Die größte Gefahr für einen guten Lehrer ist die Zufriedenheit – die Vernachlässigung der Frage: ‚Wie kann ich mich verbessern?‘ Die größte Gefahr Ihres Dienstes ist *Ihr Dienst*.“ Jede Selbstprüfung sollte eine Auswertung von Ihren Stärken und Schwächen sein. Nehmen Sie sich etwas Zeit, um die Bewertungsfragen auf den Seiten 17f. durchzulesen. Machen Sie es sich zum Ziel, als Diskussionsleiter zu wachsen. Notieren Sie sich zwei oder drei Maßnahmen, die Sie in künftigen Kursen beachten möchten.

Maßnahmen zur Verbesserung:

Lektion 12

Geistliche Gaben von Liebe umhüllt

Vor dem Treffen

- Beten Sie für Ihre Gruppenmitglieder, wenn sie jetzt die letzte Lektion über geistliche Gaben durcharbeiten. Unterschätzen Sie niemals die Wichtigkeit des Gebets für sich selbst und die Teilnehmer. Beten Sie für jeden mit Namen.
- Verteilen Sie die Vorbereitungszeit über die Woche.
- Vergessen Sie nicht, sich während der Vorbereitung die Ideen und Fragen zu markieren, die Sie diskutieren möchten. Ergänzen Sie diese mit einigen der Fragen unten.
- Seien Sie während des Gruppentreffens offen für das Wirken des Heiligen Geistes. Suchen Sie immer nach Möglichkeiten, wie Sie sich gegenseitig in der Nachfolge Jesu helfen können.

Was Sie erwartet

Die Pharisäer zur Zeit Jesu ergänzten die Zehn Gebote und Vorschriften, die Gott dem Mose gegeben hatte, und weiteten sie auf 642 Gesetze aus. Sie machten aus dem Glauben eine Knechtschaft. Als aber Jesus kam, machte er genau das Gegenteil: Er reduzierte die Gebote seines Vaters auf ein Wort – *Liebe*. Er sagte: Wenn wir Gott mit unserem ganzen Herzen, mit ganzer Seele, Kraft und ganzem Verstand lieben und unseren Nächsten wie uns selbst, dann erfüllen wir alle Forderungen des Gesetzes. Liebe ist bei Weitem das wichtigste Prinzip des christlichen Glaubens. Die Teilnehmer schätzen bestimmt die Wichtigkeit der Liebe, verstehen vielleicht aber nicht, wie zentral und unerlässlich sie im Zusammenhang mit Gaben und Dienst ist.



Der Schwerpunkt

Gaben sind nutzlos, solange sie nicht in Liebe „verpackt“ werden.



Merkvers

„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe.“

1. Korinther 13,13



Während des Treffens



Eröffnung: 5-10 Minuten

Gebet zu Anfang – Psalm 119,18 sagt: „*Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Gesetz!*“ Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen im Gruppentreffen die Augen öffnet. Lassen Sie einen Teilnehmer zu Anfang beten.

Veranschaulichung zum Einstieg – Die blinde Liederdichterin Fanny Crosby war einmal zu Besuch bei der *McAuley Mission*. Sie fragte, ob es dort einen Jungen ohne Mutter gebe, für den sie beten könne. Ein kleiner Junge kam zu ihr, und sie umarmte und küsste ihn. Nach diesem Treffen schrieb sie das Lied *Rescue the Perishing* (Rette die Verlorenen). Als dann Jahre später der bekannte Musiker Ira Sankey dieses Lied in St. Louis singen wollte, erwähnte er zuvor den Anlass für dieses Lied. Ein Mann aus dem Publikum sprang auf und rief: „Ich bin der Junge, den sie an jenem Tag geküsst hat. Ich bin nie über den Eindruck hinweggekommen, den diese Handlung auf mich gemacht hat, bis ich selbst Christ geworden bin. Ich lebe nun mit meiner Familie hier in dieser Stadt.“ Die Liebe macht einen riesigen Unterschied; und je größer das Bedürfnis nach Liebe ist, desto größer ist die Wirkung.



Diskussion: 30-40 Minuten

Wählen Sie eine oder zwei Fragen aus, um die Gruppendiskussion zu beginnen. Diese Lektion über das „Verpacken“ geistlicher Gaben bietet viele Anwendungspunkte. Achten Sie darauf, dass die Teilnehmer Anwendungen für ihr eigenes Leben finden können. Fordern Sie sie auf, die Erkenntnisse, die der Herr ihnen während der Woche gegeben hat, der Gruppe mitzuteilen.

Schwerpunkt an Tag 1: An diesem Tag liegt der Schwerpunkt auf der entscheidenden Tatsache, dass Liebe wichtiger als alles andere im geistlichen Leben ist. Zusätzlich zu den Diskussionsfragen, die Sie bereits im Sinn haben, enthält die folgende Liste vielleicht auch noch einige Hilfen für eine angeregte Diskussion.

- Warum bezeichnet Paulus die Liebe als einen noch vortrefflicheren Weg als die geistlichen Gaben?
- Welche Gaben werden in 1. Korinther 13,1-3 erwähnt?
- Was für eine Wirkung haben diese Gaben ohne Liebe?
- Ist eine große Begabung ohne Liebe wirklich zu irgendetwas nützlich?

Schwerpunkt an Tag 2: Hier geht es um die Frage, wie Liebe ganz praktisch aussieht. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie von Tag 2 nutzen möchten.



-
- Wenn Liebe langmütig und gütig ist, was sagt das über uns aus, wenn wir ungeduldig und unfreundlich zu jemandem sind?
 - Was finden wir in dem Textabschnitt darüber, was Liebe nicht macht?
 - Welches ist Ihrer Meinung nach die wichtigste positive Eigenschaft der Liebe?
 - Was ist Ihnen sonst an Tag 2 wichtig geworden?

Schwerpunkt an Tag 3: Hier werden der beständige Charakter von wahrer Liebe und die Sicherheit von Gottes Liebe gezeigt. Im Folgenden werden einige Fragen vorgeschlagen, die Sie für die Diskussion in Betracht ziehen können.

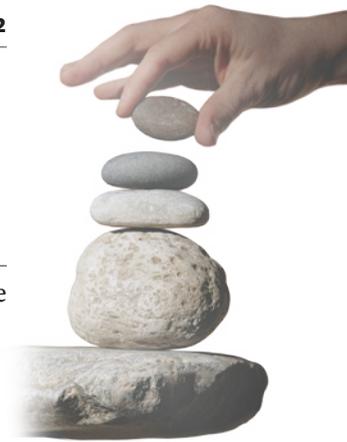
- Was bedeutet es, dass Liebe „*niemals vergeht*“?
- Warum erwähnt Paulus Dinge, die vergehen werden?
- Was bedeuten die Verse 9-10 in Verbindung mit der Liebe?
- Warum redet Paulus von Wachstum in Verbindung mit 1. Korinther 13,10-11?
- Haben Sie noch Fragen zu Tag 3?

Schwerpunkt an Tag 4: Es geht um die Konzentration auf das Ergebnis der Liebe in uns selbst, in unseren Mitgläubigen und in der Welt. Überlegen Sie, welche Fragen für die Diskussionsrunde an Tag 4 geeignet sind.

- Warum *befiehlt* Jesus uns zu lieben, anstatt es uns nur vorzuschlagen?
- Was hat Jesus als Folge unseres Liebens versprochen?
- Ist Ihnen etwas Besonderes in Bezug auf den Unterschied zwischen Liebe und Erkenntnis aufgefallen?
- Was bedeutet es, dass Liebe eine Menge von Sünden bedeckt?

Tag 5 – wichtige Anwendungspunkte: Der wichtigste Anwendungspunkt in dieser Lektion ist: Wie sehr wir unseren Nächsten lieben, sagt viel darüber aus, wie effektiv wir im Dienst an anderen sein werden. Überlegen Sie, welche Diskussionsfragen Sie verwenden möchten, um sich auf die Anwendungen von Tag 5 zu konzentrieren.

- Wie gut schätzen Sie sich in der Nächstenliebe im Vergleich zu anderen Menschen ein? ... und im Vergleich zu Jesus?
- Sie haben sich die Verbliste angesehen. Worin sind Sie am besten? ... und am schlechtesten?
- Was sagt die Art, wie wir lieben, darüber aus, was wir über Gottes Liebe denken?



- Fallen Ihnen kreative Ideen ein, wie Sie Liebe gegenüber den Menschen um Sie herum ausdrücken können?



Abschluss: 5-10 Minuten

- **Zusammenfassung** – Wiederholen Sie die wichtigsten Punkte, die in der Gruppe genannt wurden.
- **Fokus** – Lenken Sie den Blick der Gruppe mit Hilfe des Merkverses (1Kor 13,13) darauf, dass die Ausübung unserer Gaben in Liebe „verpackt“ werden muss.
- **Bitten** Sie die Gruppenmitglieder, ihre Gedanken über die Hauptanwendungen an Tag 5 mitzuteilen.
- **Gebet** – Beenden Sie das Treffen mit Gebet. Danken Sie dem Herrn für die Reise, durch die er Sie in den vergangenen zwölf Wochen geführt hat.

Hilfen für eine gute Diskussion

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben erfolgreich die Gewässer einer Kleingruppe durchschifft. Sie haben alle zwölf Lektionen von *Mit meiner Gabe dienen* durchgearbeitet. Aber es gibt noch so viel mehr zu lernen, noch so viele weitere Wege, die wir auf unserer Reise mit dem Herrn begehen können. Es gibt noch so viel darüber zu sagen, was Nachfolge bedeutet. Was nun? Es ist das Beste für Sie und Ihre Gruppe, nicht bei diesem Kurs aufzuhören. In dem vorderen Teil dieses Leiterhandbuches (im Abschnitt Den nächsten Kurs planen, S.15) finden Sie Anregungen dazu, wie Sie zum nächsten Kurs überleiten und Ihre Gruppe zum Weitermachen motivieren können. Ermutigen Sie die Teilnehmer zu einem regelmäßigen Bibelstudium. Der Umgang mit dem Wort Gottes ist unserem Umgang mit Essen sehr ähnlich. Wenn wir körperlich fit bleiben möchten, müssen wir uns regelmäßig und gesund ernähren; wenn wir geistlich lebendig sein wollen, müssen wir uns vom Wort des Herrn mit guter geistlicher Speise nähren. Hiob drückt es so aus: „Seine Befehle zu beachten, war mir wichtiger als das tägliche Brot“ (Hi 23,12).

Eddie Rasnake